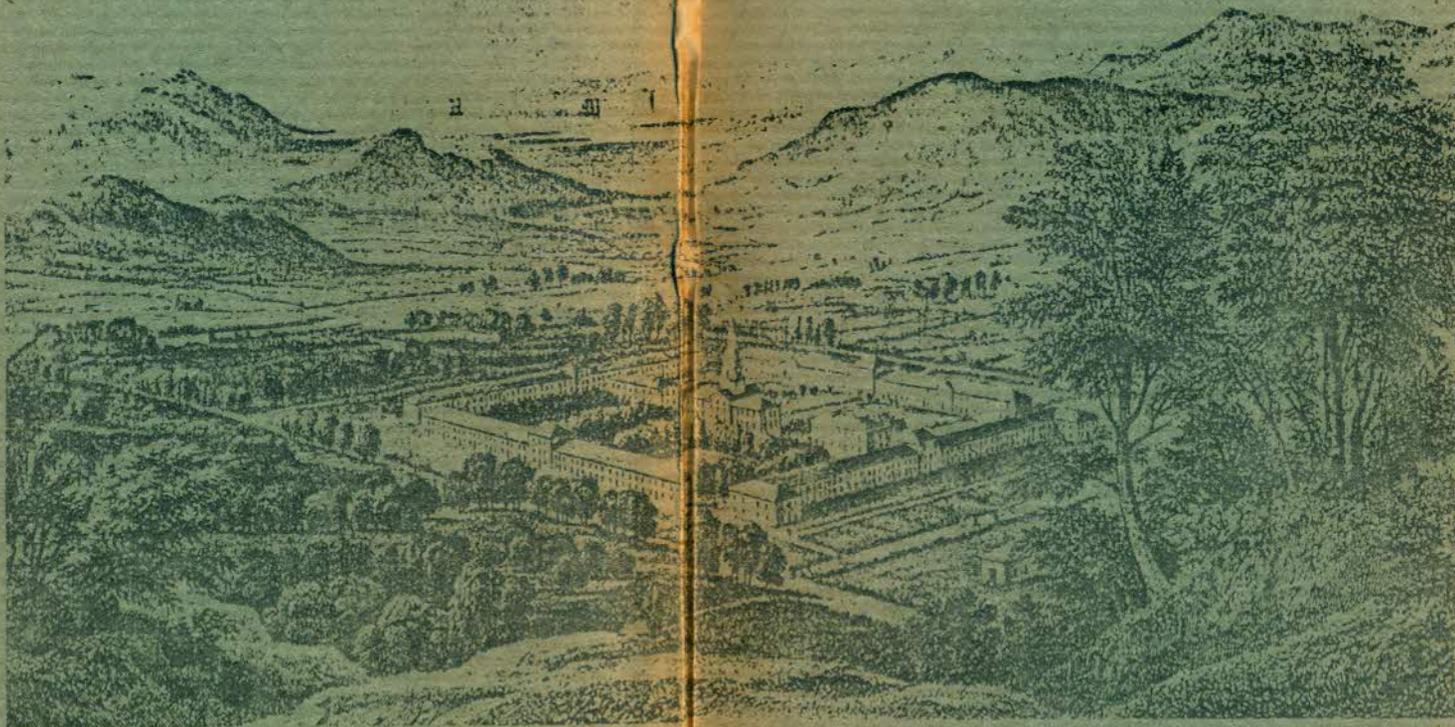


W. LIEBKNECHT: ROBERT OWEN

W. LIEBKNECHT:

ROBERT OWEN



PACKPAPIER NR. 5

250

290
Robert Owen.

Sein Leben
und sozialpolitisches Wirken.

*Kees Guelken
Februar 1932*

Zwei ausgegrabene Skizzen

von

W. Liebknecht.

Nürnberg.
Verlag von Wörlein & Comp.
1892.

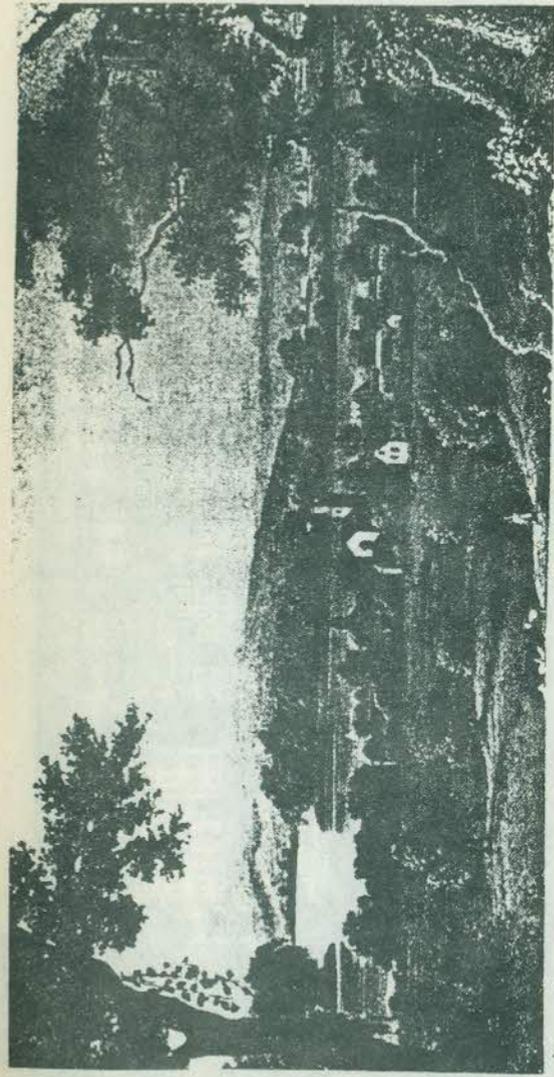
PACKPAPIERE

1. I. Kropotkin: Die freie Vereinbarung, 20 S - ,50
2. Poster: Aufbau der neuen Welt, ca 5-farbig, 10 Stk 5,-
4. Neues Patientenkollektiv: Selbsthilfe 40 S 1,-
3. Heilkräuter 1,60
5. W. Liebknecht: R. Owen 2,50
6. Freistaat Christiania 4,-
7. Lukanga Mukara - eine Kulturkritik 2,-

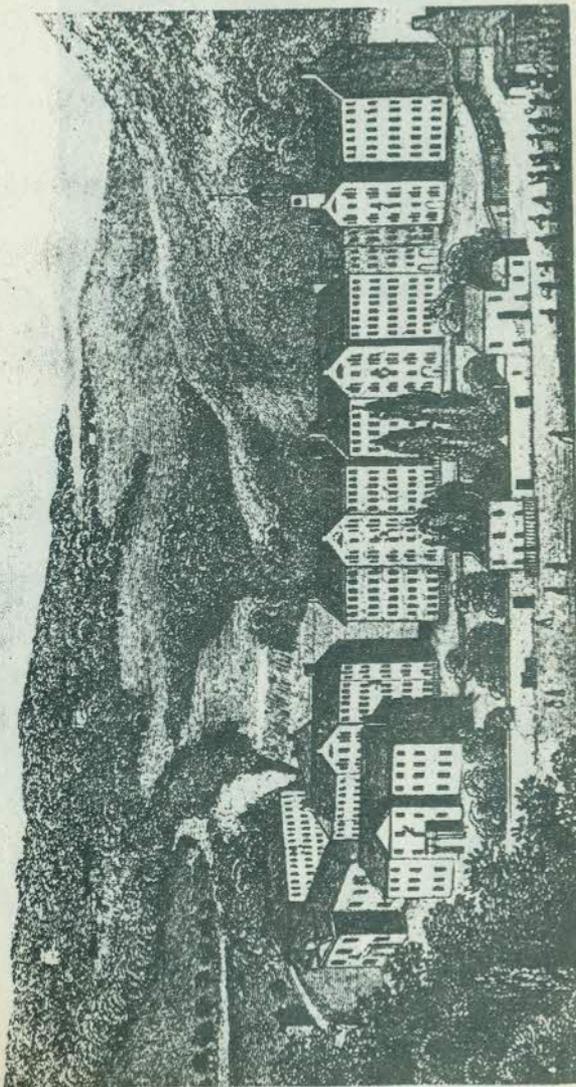
Aufbau der neuen Welt!



PACKPAPIER
VERSAND
BOX 2521
44 MÜNSTER



New Harmony



New Lanark

Wortwort.

Für den „Volkstaat-Kalender“ — Jahrgang 1874 — und den „Armen Conrad“ — Jahrgang 1876 — schrieb ich je eine längere Skizze über Robert Owen — beide Aufsätze, die einander ergänzen und zusammen ein Ganzes bilden, Gefängnisarbeit. Außer im Gefängniß haben wir unglücklichen Zeitungsmenschen ja keine Zeit für größere Arbeiten. Wir gehören dem Augenblick, der uns mit seiner Sklaven-Auffeherpeitsche unerbittlich vorantreibt; die Redaktions-Tretmühle ist eine ebenso despotische, hartherzige Tretmühle wie die holländische — mit dem einzigen Unterschied, daß man bei jedem Versuch, das Recht auf Faulheit — dieses „ewige Menschenrecht“ — zur Geltung zu bringen, in der einen vom aufsteigenden Wasser ersäuft, in der anderen von den bedruckten und beschriebenen Papiermassen erstickt wird — welsch Letzteres sicherlich nicht die angenehmere Todesart.

Im Drange der Arbeit und im Hin- und Herwogen des politischen Kampfes, der ebenso wenig Ruhe gönnt, wie die Redaktions-Tretmühle, wurden die zwei Skizzen von mir veressen. Und als nun gar die Schlinge des Socialstengesezes uns über den Hals geworfen ward, und wir 12 Jahre hindurch alle Sehnen und Muskeln anspannen mußten, um uns des Feindes zu erwehren und ihn schließlich zu Boden zu schmettern, da kamen Einem solche immerhin mehr friedlichen Dinge vollends aus dem Sinn. Der Kampf ums Dasein ließ feiner anderen Gedanken aufkommen.

Erst Jahre, nachdem der Sieg schon errungen, und dem Blut- und Eisenmann begreiflich gemacht worden war, daß es etwas Stärkeres und Mächtigeres gibt, als Flinten, Kanonen, Polizei, Kerker, Falschmünzerei und Neptillügen — wurde ich durch einen Zufall an jene zwei Aufsätze erinnert, und ich habe sie nun ausgegraben.

Ich gebe sie ganz unverändert.

Vielleicht schreibe ich später einmal eine dritte Skizze, in der ich noch Etwas nachtrage, was von Interesse sein dürfte, allein das Vorhandene ist in sich abgeschlossen, und, selbst wenn ich gegenwärtig weniger mit Arbeit überhäuft wäre, würde ich es doch vorgezogen haben, jetzt erst jene zwei Skizzen ohne weitere Zusätze zu veröffentlichen, da sie nicht bloß ein organisches Ganze bilden, sondern auch aus einem Guß sind.

Mit Robert Owen bin ich, so aufmerksam ich auch während meines Aufenthalts in England seine und seiner Schüler Thätigkeit verfolgte, nur einmal persönlich zusammengekommen und das auch nur par distance — aus der Entfernung. Freilich bei einer denkwürdigen Gelegenheit — bei der Feier seines achtzigsten Geburtstags. Von Marg hatte ich erfahren, daß am 14. Mai 1851 in St. Martin's Hall oder Freemasons' Hall — vielleicht auch in irgend einer anderen Versammlungshalle, ich erinnere mich des Namens nicht mehr genau — ein Meeting zu Ehren des greisen Owen, der an diesem Tag das 80. Jahr zurücklege, abgehalten werden sollte. Natürlich fehlte ich nicht. Ich sah Owen und ich hörte ihn. Der Abend ist mir unvergeßlich. Das Aeußere des Mannes, seine vom Alter nur wenig gebeugte Gestalt, in jeder Bewegung die Thätigkeit und Regsamkeit des Geistes verrathend, das scharfgeschnittene Gesicht, umrahmt von schneeweißem Haar, die feurigen, blitzenden Augen des Schwärmers und Denkers, der kräftige, den zähen, festen Willen bekundende Zug um den im Schweigen zusammengepreßten Mund — als er so, begleitet von einigen Freunden auf die Rednerbühne trat, von Tausenden stürmisch begrüßt — das Bild ist mir unauslöschlich ins Gedächtniß eingegraben. Und nun was er sprach! Die Stimme, nicht stark, aber klar und scharf, erinnerte mich lebhaft an die des alten Schelling, dessen letzte Vorlesungen in Berlin ich gehört hatte — doch ich schämte mich sofort der Ideenverbindung. Er erzählte kurz die Geschichte seines Lebens, — sein Wirken, sein Ringen, seine Erfolge, seine Enttäuschungen, seine Hoffnung. Und einige Sätze der Rede, die auf mich den tiefsten und lebhaftesten Eindruck machten, klingen mir noch heute in die Ohren, als wären sie eben erst gesprochen — als stünde der Sprecher lebhaft vor mir.

Owen berichtete über eine Zusammenkunft, die er in Wien mit Metternich gehabt, als dieser auf dem Gipfel des

Ansehens und der Macht stand. Er berichtete ins Einzelne, wie er ihm seinen Plan zur Beglückung und Erlösung der Menschheit, zur Abschaffung der geistigen, wirthschaftlichen und politischen Sklaverei dargelegt und entwickelt hatte. Der Pionier und Vertreter der neuen Welt und Weltanschauung, bemüht, den allgewaltigen Vertheidiger der alten Welt und Weltanschauung, das Haupt der internationalen Reaction, für sich zu gewinnen — ein Schauspiel, ebenso kindlich naiv wie ergreifend und großartig. Kindlich naiv — heute wäre es kindisch. Die Zeiten haben sich geändert; die Menschen und Handlungen wollen aus ihrer Zeit heraus beurtheilt werden, und damals war der Despotismus — wenigstens in etlichen seiner Verkörperungen — ernsthaft der Meinung, er könne die Welt beglücken und sei nothwendig für das Glück der Menschen. Und Owen hatte für viele seiner Reformgedanken (z. B. für die Fabrikgesetzgebung — in England, für die Schulreform — in Preußen) unter den herrschenden Klassen, die damals die Philanthropie als Modesport betrieben, so viel Entgegenkommen gefunden, daß der Gedanke, den einflußreichsten Staatsmann der Zeit für die Weltbeglückungs-Ideen zu gewinnen, und dadurch deren Verwirklichung mit Einem Schlage zu sichern, auch in einem weniger idealen Hirn als dem Owen's hätte auftauchen können, der bei allem Idealismus doch allezeit eine tüchtige Portion praktischer Klugheit hatte.

„Fürst Metternich, mit dem ich eingehend über alle Einzelheiten sprach, versicherte mich zum Schluß seiner tiefsten Sympathie und sagte zum Abschied, während er mir die Hand drückte: Ich stimme in der Theorie, im Prinzip ganz mit Ihnen überein. Auch ich will die Menschen glücklich, frei und gebildet machen. Nur in Bezug auf die Mittel, auf die praktische Durchführung, bin ich anderer Meinung.“

„Nur in Bezug auf die Mittel, auf die praktische Durchführung!“ Metternich, in der Theorie, im Prinzip ganz mit Owen übereinstimmend — das Haupt der europäischen Reaction, der Organisator der Vürschenschaftsprozesse, dessen Schandthaten mir noch in frischem Andenken waren, „in der Theorie, im Prinzip“ übereinstimmend mit Robert Owen — gleich ihm das Wohl der Menschheit erstrebend — und „nur in Bezug auf die Mittel, auf die praktische Durchführung von ihm abweichend!“

Das war mir wie eine Lichtfluth, wie eine Offenbarung. „Dieser Heuchler von Metternich!“ durchblitzte es mich, doch es war nur ein Blitz. Konnte der Mann nicht die Wahrheit gesagt haben? Sind die Worte, die allgemeinen Begriffe nicht biegsam, nicht dehnbar? Haben die gleichen Worte, die gleichen Schlag- und Stichworte nicht schon den verschiedensten Inhalt gehabt? Kann nicht der verschiedenste Inhalt in sie gelegt werden? Was wird nicht Alles unter dem Wort „Freiheit“ verstanden? Und „Beglückung“ der Menschheit, „Erziehung“, „Schutz der Schwachen“ — kann nicht Jeder etwas Anderes darunter verstehen? Und wer wird sagen, daß er diese schönen Dinge nicht wolle? —

„Nur in Bezug auf die Mittel, die praktische Durchführung abweichend!“ — Dieses „nur“ ist Alles, ist der breite unüberbrückbare Abgrund, der zwei Welten und Weltanschauungen scheidet. —

Von jenem Abend datirt meine Verachtung für Theorien und allgemeine Prinzipiendefinitionen. Ich lernte mich von dem Mann der tönenden Schlag- und Stichworte befreien, und mit noch zu glauben an das Praktische und an die konkreten Thatfachen. Mein Glaube an das Wort war allerdings schon erschüttert — durch jene Aeußerungen Owen's wurde er aus meinem Geist ausgerottet.

Und was ich damals gelernt habe, ist mir bei hundert Gelegenheiten zu Statten gekommen. Jedesmal wenn ich höre, wie hohe und reiche Herren von Fürsorge für das leibliche und geistige Wohl der Arbeiter sprechen, dann fällt mir die Unterredung zwischen Metternich und Owen ein. Und jedesmal, wenn die Machthaber in Staat und Gesellschaft sich zu Grundsätzen und Zielen bekennen, die mit den unsrigen übereinstimmen, dann denke ich immer daran, wie weiland Metternich mit Owen übereinstimmte.

So kann ich denn mit vollem Recht sagen, daß — ganz abgesehen von dem, was ich aus seinen Schriften gelernt, — Robert Owen mein Lehrer gewesen ist — und ich bin stolz auf ihn, wie auf die anderen Lehrer, zu denen mein guter Stern mich in der harten Londoner Flüchtlings- und Hunger- schule geführt hat.

Ehe ich schließe, sei nur noch hervorgehoben, daß — was von den fortschrittlichen Genossenschaftsaposteln hartnäckig ver-

schwiegen wird — das moderne Genossenschaftswesen das Werk Robert Owen's ist. Er ist es, der die ersten Cooperative Societies — Produktivgenossenschaften wie Consumvereine — in England gegründet hat, deren verspäteter Abklatsch die Schulze-Delitzsch'schen Genossenschaften sind. Wenn die Socialdemokraten Genossenschaften errichten, so begehen sie damit also nicht — wie Eugen Richter in seiner bodenlosen (Vergangenheits-, Gegenwarts- und Zukunfts-) Unwissenheit behauptet — ein Plagiat am bürgerlichen Liberalismus, sondern umgekehrt ist das Schulze-Delitzsch'sche Genossenschaftssystem ein Plagiat an der Socialdemokratie.

Für heute nicht mehr. Das Weitere findet der Leser in den zwei folgenden Skizzen. Mögen sie ihm gefallen!

Berlin, den 1. Juli 1892.

W. Liebknecht.

EMS-kopp Verlag

A. d. Schaftrift 22
4470 Meppen/ Ems





BILLIGE Bücher und Broschüren zum freiheitlichen Sozialismus! Katalog anfordern (gegen Rückporto).

I. Robert Owen.

Ein Charakterbild.

Der vorige Jahrgang des Volksstaat-Kalenders (1873) enthielt eine kurze Charakterstizze Marat's, des „Volksfreunds“. Der Mann, dessen Lebensstizze wir im heutigen Jahrgang bringen, war auch ein Volksfreund in des Wortes weitester und höchster Bedeutung. So verschieden die beiden Männer ihrer Natur, ihrem Entwicklungsgange, ihrer Wirkungsart, ihren Geschicken nach sind: ihr Streben war auf das nämliche Ziel hin gerichtet, ihr Herz schlug für die nämliche Sache, und mit gleicher Begeisterung, mit gleicher Energie, mit gleicher Selbstlosigkeit arbeiteten Beide an der Erfüllung der heiligen Aufgabe, der sie ihr Leben gewidmet: der Erlösung der Menschheit von der dreifachen Pest der Armuth, der Knechtschaft und der Unwissenheit.

Robert Owen*) wurde am 14. Mai 1771 zu Newtown**), einem Landstädtchen in Montgomeryshire, Wales, England, geboren, wo sein Vater Krämer und Posthalter war. Die Mutter stammte aus einer geachteten Pächterfamilie Namens Williams. Der alte Owen, obgleich nicht vermögend — ein ihm von Rechtswegen hehbriges Grundstück, das jährlich 500 Pfund Sterling einbrachte, behauptete er durch die Gewissenlosigkeit seines Advokaten verloren zu haben — lebte doch in auskömmlichen Verhältnissen, und nahm lebhaften Antheil an der Gemeindeverwaltung. Robert, das jüngste von 7 Geschwistern, war als Kind sehr schwächlich, namentlich litt er an schwerer Verdauung, was ihn früh zu einer fest geregelten und außerordentlich mäßigen Lebensweise veranlaßte. Diese strenge Diät, welche er sein ganzes Leben lang mit eiserner Consequenz durchführte, erreichte ihren Zweck: der schwächliche Knabe wuchs

zu einem Mann heran, welcher den höchsten körperlichen und geistigen Anstrengungen gewachsen war und trotz ruheloser Arbeit und mancherlei schweren Strapazen weit über das gewöhnliche Menschenalter hinauslebte und bis zum letzten Tag sich das Feuer der Jugend bewahrte.

Im fünften Jahr wurde der kleine Robert in die Schule geschickt; er lernte so eifrig, daß er schon mit 7 Jahren (nach der in England noch jetzt herrschenden Sitte) zum Unterricht der jüngeren Schüler verwandt wurde. In seinen Freistunden las er mit Heißhunger alle Bücher, deren er habhaft werden konnte — besonders Romane und geschichtliche Werke. Seine Eltern, die zwar der Staatskirche angehörten, jedoch freundschaftlichen Umgang mit Befennern anderer Sekten hatten und von Fanatismus frei waren, legten dem Forscherfinn des Knaben keine Zwangsjacke an, so daß derselbe sich ziemlich ungehemmt und naturwüchsig entwickeln konnte. Der Umstand, daß Christen, Muhamedaner und Juden einander hassen, und namentlich, daß auch die Christen der verschiedenen Confessionen sich gegenseitig befehdeten, ließ in der Seele des Knaben sehr früh den Gedanken aufsteigen, daß allen vorhandenen Religionen ein falsches Prinzip zu Grunde liegen müsse.

Wie schon gesagt, er war ein schwächliches Kind; und da er auch folgsam und willig war, blieben ihm körperliche Züchtigungen in der Schule wie im elterlichen Hause fast gänzlich erspart. Die seltenen Ausnahmefälle machten einen um so tieferen Eindruck auf ihn, empfanden sein innerstes Wesen. Einmal hatte er einen Befehl der Mutter mißverstanden und deshalb nicht richtig befolgt. Der Vater holte die Peitsche, mit welcher die übrigen Kinder schon häufig, Robert noch niemals gezüchtigt worden, und verabreichte dem Knaben, der seine Unschuld betheuerte, eine Tracht Hiebe. „Willst Du eingestehen, daß Du ungehorsam warst?“ „Nein!“ Eine zweite Tracht, kräftiger als die erste. „Willst Du jetzt eingestehen, daß Du ungehorsam warst und die Strafe verdient hast?“ „Nein! Und wenn Du mich todtschlägst!“ war die Antwort des jungen Rebellen, dem keine Wimper zuckte. Der Vater gab sich besiegt; die Sache wurde aufgeklärt, und Robert erhielt nie mehr eine körperliche Züchtigung. Diesen Vorgang hat er nicht vergessen, und zog später die Moral daraus.

Mit 9 Jahren hatte er gelernt, was in der Schule von Newtown zu lernen war, und kam nun zu einem Krämer in

*) Owen wird ausgesprochen: ohn, oder auch zweifelsbig: ohen.

**) Zurich: njuhtaum.

die Lehre, blieb jedoch im elterlichen Haus wohnen. Dies behagte ihm aber nicht lange, er wollte die Welt sehen, und als er das 10. Jahr zurückgelegt, schickte man ihn zu einem älteren Bruder nach London, der ihm halb eine Stelle bei einem Kaufmann in Stamford, einem Herrn Mac Guffog, verschaffte. Von seinem neuen Lehrmeister, der sich Mühe um zu Wohlstand emporgearbeitet hatte und in jeder Beziehung ein braver, charakterfester Mann war, empfing er eine ebenso humane Behandlung als tüchtige Geschäftserziehung. Der junge Owen blieb hier 4 Jahre und benutzte seine Zeit vortrefflich. Jede Minute, die er sich vom Geschäft erübrigen konnte, wandte er auf Lesen und Studiren. Obgleich er sich hauptsächlich mit den sogenannten exacten Wissenschaften: Mathematik, Naturwissenschaften und Geschichte beschäftigte, so grübelte er doch auch viel über religiöse Gegenstände und festigte sich in seinen Zweifeln. Um so bedeutamer und den künftigen Staats- und Gesellschaftsreformer ankündigend, ist, daß er schon damals die Sonntagsfeier ihrer religiösen Umhüllung zu entkleiden suchte, und als eine wohlthätige Schutzmaßregel für die arbeitende Menschheit aufsaßte. Das Arbeiten am Sonntag und die sonstigen „Entheiligungen des Sabbath“, deren allwöchentlich Zeuge er war, empörten ihn so, daß er dem Haupt der Regierung (Pitt) einen langen Brief schrieb, in welchem er strenge Beobachtung der Sonntagsgesetze verlangte. Natürlich wanderte der Brief in den Papierkorb. Ein eigenhümliches Zusammentreffen aber ist es, daß der erste öffentliche Akt Owen's gleich dem Proud hon's die Befürwortung eines wöchentlichen Ruhetags war. Wir werden später noch einem zweiten Reformvorschlag begegnen, mit welchem der englische Socialist dem französischen um viele Jahre vorausgeeilt ist.

Erwähnt sei aus jener Zeit eine bezeichnende Anekdote: Unter den Kunden des Mr. Mac Guffog war eine Dame „mit mehr Geld als Verstand.“ Sie kam eines Tages in den Laden und verlangte feinste irische Leinwand. Man legte ihr das Gewünschte vor, mit dem Bemerken, der Preis sei 8 Schilling die Yard.* „Ich wünsche feinere Qualität; diese ist mir nicht gut genug.“ Man versicherte, es gebe keine feinere und theuere Leinwand, als die zu 8 Schilling. Umsonst, die Dame ließ sich nicht abbringen; und da Herr Mac Guffog

die gute Kundin nicht verlieren wollte, so ließ er ein Packet Leinwand herbeibringen, — das sei das non plus ultra von Feinheit, aber es koste auch 10 Schilling die Yard! Die Dame war nun zufrieden und kaufte. Nicht zufrieden war aber der Herr Commis, in dessen Kopf sich bereits höchst unkaufmännische Gedanken eingenistet hatten. Dem thörichten Weib eine Lektion geben — recht und gut; jedoch einen Betrug verüben — das durfte nicht sein. Er setzte in der Rechnung bloß 8 Sch. an. Und die Wirkung? Die Dame vermutete, es sei ein Irrthum begangen worden, schickte den Betrag, welchen sie — die Yard zu 10 Sch. berechnet — für den richtigen hielt, ein, und gerieth, als ihr der Sachverhalt erklärt wurde, in den heftigsten Zorn; man habe sie zum Besten gehabt, man habe sie schmähtlich betrogen! Vergebens suchte man ihr begreiflich zu machen, daß der vermeinte Betrug darin bestehe, daß man sie nicht betrogen; Herr Mac Guffog hatte seine beste Kundin unwiederbringlich verloren. Was er zu dieser mißglückten Anwendung der famosen Lebensregel: Honesty is the best policy — Ehrlichkeit ist die beste Politik — sagte, das wissen wir nicht. Den sonderbaren Schwärmer, welchen das Schicksal ihm in den Laden hineingeschneit hatte, besträrkte die Sache aber in seinen höchst unkaufmännischen Gedanken. Statt die „praktische“ Lehre daraus zu ziehen, daß Moral und Geschäft eben so wenig mit einander zu thun haben wie Moral und Politik (die ja heutzutage auch „Geschäft“ ist), kam er zu der polizeiwidrigen Folgerung, daß Verhältnisse, die Solches ermöglichen, ja hervorriefen, durch und durch verschrobene, unnatürliche sein müßten. Die Kluft zwischen den theoretisch anerkannten Regeln der Moral und den praktisch befolgten Regeln der Lebensklugheit enthüllte sich mehr und mehr seinem auf den Grund der Dinge gehenden Verstand, und er fing an, sich zu fragen, ob die Kluft eine ewige sei, kraft unabänderlichen Naturgesetzes existire, oder ob sie bloß die Folge veränderlicher, reformfähiger, gesellschaftlicher Einrichtungen sei. Wer aber dazu gelangt, sich ernsthaft diese Frage zu stellen, der hat nicht Ruhe nicht Rast, bis er die Antwort gefunden hat — oder den Tod. —

Im Jahr 1785 ging Robert mit Empfehlungen des Herrn Mac Guffog, der ihn nur ungern gehen ließ, nach London, der Riesenstadt, von deren geheimnißvoller Größe er sich magnetisch angezogen fühlte. Er fand hier bald eine

*) Die Yard = 3 Fuß. — 1 Schilling = 1 Mark.

Commissstelle mit 25 L. St. (500 Mark) jährlich und freier Kost und Wohnung — sehr günstige Bedingungen für einen Knaben von 14 Jahren. Es war zwar viel zu thun, allein die späten Abendstunden hatte er wenigstens für sich, und der graue Morgen traf ihn meist noch über den Büchern. — Owen blieb aber nicht lange in dieser Stelle; es wurde ihm ein Platz in Manchester angeboten, der 15 L. St. (300 M.) mehr einbrachte, und er griff um so bereitwilliger zu, als der kolossale Aufschwung der Baumwollenfabrikation, welche schon damals ihren Hauptsitz in Manchester hatte, seine Aufmerksamkeit zu erwecken begann. In Manchester vernachlässigte er weder seine Bücher noch das Geschäft, aber er hatte auch seine Augen offen für das emsige, wogende Leben da draußen; und mit forschenden Blicken betrachtete er die neue Welt der modernen Großindustrie, welche rings um ihn pochte, hämmerte, mit eisernen Fingern spann, mit eisernen Armen wob „am saufen- den Westuhl der Zeit“ — mit eiserner Hand den goldenen Segen Hunderten in den Schooß warf, und mit eisernem Fuß Tausende zertrat oder in das Elend hinabschleuderte.

Mußten die Tausende dem Tod, dem Elend verfallen, damit die Hunderte oben auf Fortuna's Rad sitzen konnten?

Es war eine gewaltige Zeit. Eine mächtige sociale Revolution vollstreckte sich in England, während drüben in Frankreich die größte aller politischen Revolutionen sich vorbereitete, und ihre düsteren Schatten schon vor sich her warf. Die Dampfmaschine (Watt), die Baumwollspinnmaschine (Arkwright und Kay) und der Dampfwestuhl (Cartwright*) bewirkten eine völlige Umwälzung der alten Produktionsweise. Die Kleinproduktion wurde zum Tod verurtheilt, dem innerhalb der kleinbürgerlichen Schranken geordneten Handwerk der Boden unter den Füßen weggerissen und die Gesellschaft hinaufgeworfen auf den Ocean der entfesselten freien Concurrenz, in den Krieg Aller gegen Alle, wo statt der Keulen, Hellebarben und Morgensterne Maschinenstücke mit zermalmender Kraft geschwungen werden, und wo, wer waffenlos oder ohne genügende Waffen in den Kampf geht, gerade so unvermeidlich zu Boden geschmettert wird, wie vor vierthalbhundert Jahren die nackten Bauern von den gepanzerten Rittern: „der Bauern Tod“.

*) Cartwright spricht aus Fahrtheit; Arkwright: ahrfheit.

Noch heute rast dieser Krieg fort, aber es sind doch in den Culturländern gewisse Bestimmungen zur Geltung gelangt, welche die Barbarei einigermaßen zügeln. Damals existirte keine Fabrik-Akte*), kein Gesetz zum Schutz der Frauen, der Kinder. Das arbeitende Volk war dem Kapital auf Gnade und Ungnade überliefert, und die „Conquistadores“, die Eroberer von Mexiko und Peru, haben die Eingeborenen nicht schamloser und grausamer ausgebeutet, als die Conquistadores der neuen Welt der Großindustrie das ihnen verfallene arbeitende Volk.

Owen sah mit Entsetzen diese Greuel, er sah aber gleichzeitig, daß durch die Großindustrie die Produktion außerordentlich gesteigert wurde. Die Vortheile waren handgreiflich. Die Nachtheile gleichfalls. Aber waren die Nachtheile nothwendig? War es nicht möglich, der Gesellschaft die Vortheile zu sichern, ohne die Nachtheile mit in den Kauf zu nehmen? Er warf sich mit Eifer auf das Studium des wichtigsten Industriezweigs, der Baumwollenfabrikation, und war bald in alle Geheimnisse derselben eingebrungen. Er wollte Baumwollenfabrikant werden. Als ihm aber 1789 ein Mechaniker, Namens Jones, den er kennen gelernt hatte, den Vorschlag machte, gemeinschaftlich mit ihm eine Fabrik zur Anfertigung der neuen Baumwollen-Maschinen zu errichten, griff er zu, kündigte seinem Prinzipal, und wurde „Maschinenfabrikant“ mit einem Kapital von 100 L. St. (2000 M.), die er sich von seinem Bruder in London geborgt hatte. Jones zeigte sich unfähig; er wollte auch keinen Rath annehmen, und so hielt es denn Owen nach einigen Monaten für das Beste, seine Theilhaberschaft an einen Kapitalisten, der sich meldete, zu verkaufen, und kehrte nun zu seinem ursprünglichen Plane zurück. Mit dem empfangenen Gelde mietete er ein Fabrikgebäude, das er zum größten Theil an Untervermieter abließ, und stellte ein paar Spinnmaschinen auf. Die Erfahrungen, die er in seiner kurzen Laufbahn als Maschinenfabrikant gesammelt, kamen ihm trefflich zu statten und er erwarb sich in kurzem eine gute Kundschaft; allein der Mangel an Kapital trat Owen bei jedem Schritt hindernd in den Weg, und als ihm eines Tages mitgetheilt wurde, daß Herr Drinkwater, ein reicher Baumwollenfabrikant,

*) Fabrik-Akte — Factory Act — so viel wie Arbeiterschutz-Gesetz; ein organisches Gesetz heißt in England: Akte (Act).

den sein alter Geschäftsführer plötzlich verlassen, einen neuen Geschäftsführer suche, sagte er knall und Fall den Entschluß, sich Herrn Drinkinwater anzubieten. Gedacht, gethan. Herr Drinkinwater maß Anfangs das kaum zwanzigjährige Bürschen, das sich unterjing, einer der größten Fabriken Englands vorstehen zu wollen, mit etwas erstaunten und geringschätzigen Blicken: „Sie sind zu jung!“ — „Vor 4 oder 5 Jahren wäre ich es gewesen.“ — „Wie oft betrinken Sie sich die Woche?“ (Die Frage ist kulturgeschichtlich interessant.) „Ich war noch nie in meinem Leben betrunken!“ — „Welchen Gehalt fordern Sie?“ — „Dreihundert Pfund Sterling.“*) Die kurzen, entscheidenden Antworten imponirten Herrn Drinkinwater: er erkundigte sich näher, und das Resultat war, daß er Owen engagirte.

Dies war im Jahre 1791. Die französische Revolution, welche um jene Zeit die Welt bewegte, scheint auf Owen einen geringen Eindruck gemacht zu haben. Politische Fragen hatten stets für ihn nur ein untergeordnetes Interesse.

Herr Drinkinwater hatte keine Ursache, seine Wahl zu bereuen. Der junge Geschäftsführer brachte rasch Ordnung in das vernachlässigte Etablissement und vervollkommnete die Maschinenrie hergestalt, daß die Fabrik binnen Kurzem anerkanntermaßen das feinste Gespinnst in England lieferte. Dabei wurden die Arbeiter gut bezahlt und human behandelt. Nach Jahresfrist erhöhte Herr Drinkinwater, der sich eine so tüchtige Kraft um jeden Preis erhalten wollte, Owen's Gehalt von 300 auf 400 L. St. und verpflichtete sich kontraktlich, das dritte Jahr 500 L. St. zu zahlen, und nach Ablauf desselben den Geschäftsführer zum Theilhaber zu nehmen. Ehe jedoch der Kontrakt zur vollen Ausführung kam, fühlte Owen sich durch eine, wie er später zugab, falsch von ihm aufgefaßte Handlung des Herrn Drinkinwater beleidigt, entband diesen aller Verpflichtungen und gründete in Manchester eine eigene Spinnerei, jedoch nur für solche Garne, die nicht in der Fabrik des Herrn Drinkinwater angefertigt wurden, da er denselben trotz der Differenz mit ihm nicht schädigen wollte. Das Unternehmen gelang, und Owen war ein „gemachter Mann“, von den übrigen Fabrikanten bewundert als Geschäftsmann und —

*) Das Pfund Sterling (L. St.) hat 20 Shillings, und ist, da der Shilling ungefähr unserer Mark gleich ist, etwa 20 Mark.

belächelt als Sonderling; denn er fand keinen Gefallen an den Vergnügungen, mit denen seine Herren Collegen ihr Geld und ihre Zeit todtzuschlugen, sondern führte ein wahres Einsiedlerleben und verließ seine Bücher nur, um in der „Literarischen und philosophischen Gesellschaft“, die ihn zum Mitglied ernannt hatte, mit Männern zu verkehren, von denen er zu lernen hoffte: Männern, wie Coleridge, der Dichter, Dalton, der Chemiker, Fulton, der Erfinder*), welcher letzteren er für seine Experimente mit bedeutenden Gelbzuschüssen unterstützte. Und kam Owen einmal in die Gesellschaft seiner Geschäfts-Collegen, so förderte er (wenn er überhaupt zum Sprechen zu bringen, was nicht leicht, denn er war sehr einsilbig) so haarsträubende Ideen zu Tage, daß es den Herren Fabrikanten angst und bang wurde — Ideen, die bald Fleisch und Blut werden sollten.

Wir sind jetzt an dem Wendepunkt in dem Leben Owen's angelangt. Er tritt aus dem Privatleben in die Geschichte ein.

Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts kam er auf einer Geschäftsreise nach New Lanark, in Schottland. Dort lernte er Herrn Dale, einen der Eigenthümer der dortigen Fabrikanlagen kennen; die Bekanntschaft mit dem Vater führte zur Bekanntschaft mit der Tochter — die Bekanntschaft zur Liebe: Owen wurde der Freund und Schwiegersohn Dale's und Miteigenthümer von New Lanark.

Im Jahr 1800 übernahm er die Leitung sämmtlicher, unter dem Namen „New Lanark Mills“**) begriffenen Etablissements.

Die Fabrik in New Lanark war von Herrn Dale und Richard Arkwright, dem Miterfinder der Spinnmaschine, im Jahr 1784 gegründet worden, als die Baumwollenspinnerei in Schottland zuerst eingeführt wurde. Der Vortheil der Wasserkraft an den Fällen des Clyde hatte die Wahl dieser Lage bestimmt, die sich im Uebrigen durchaus wenig empfahl. Das Land umher war unbebaut, die Einwohner dünn gesät und roh, fast wild, und dabei die Wege so schlecht, daß selbst eifrige Liebhaber von Naturschönheiten es nicht leicht wagten, die Clydefälle zu besuchen. Man mußte „Hände“ für die Fabrik finden — keine leichte Aufgabe, da die lange einförmige

*) Fulton baute das erste Dampfschiff.

**) Sprich njuh lanark mills — Mills heißt eigentlich: Mühlen — der Ausdruck Mühle — da Wasserrtriebwerk vor dem Dampftriebwerk allgemein war — ist in England der gewöhnliche Ausdruck für Fabrik.

Arbeit in geschlossenen Räumen nicht nach dem Geschmack der Landbevölkerung war. Kinder, auf welche die neue Industrie besonders reflektirte, wurden von den Eltern, die sich noch nicht an diese modernen Menschenopfer gewöhnt hatten, hartnäckig verweigert. Man mußte sich an die Workhäuser*) wenden, deren Verwaltungen über derartige Skrupel erhaben waren, und brachte so auch allmählich 500 Kinder zusammen (die meisten aus Edinburgh), welche in einem eigens dazu erbauten großen Hause gespeist, gekleidet und erzogen wurden. „Herrn Dale's Menschenfreundlichkeit wurde auf die Probe gestellt, um die richtige Erfüllung seines Contrakts zu sichern“, schreibt Owen. Zur Anlockung von erwachsenen Arbeitern erbaute man ein Dorf um die Fabrikgebäude herum und vermietete die Häuser zu billigem Zins; aber die Beschäftigung war so unbeliebt, daß Wenige, mit Ausnahme verkommener, arbeitsloser und von allen Mitteln entblößter Individuen sich daselbst niederlassen wollten. Und sogar Solche stellten sich nicht in genügender Zahl ein; und, wenn sie die Arbeit erlernt hatten und nützlich sein konnten, waren sie meist unordentlich und widerspänstig.

Für die Kinder war nach damaligen Begriffen gut gesorgt, die Zimmer waren geräumig, rein und wohl geküflet; die Nahrung reichlich und gesund; die Kleidung hübsch und zweckmäßig. Es fehlte nicht an ärztlicher Pflege, tüchtigen Lehrern und sorgsamem Aufsehern. Aber dafür gab es auch ernsthafteste Uebelstände. Die Armen-Behörden verlangten, die Kinder sollten, wenn überhaupt zugelassen, schon mit 6 Jahren aufgenommen werden. Es wurde für nöthig erachtet, daß diese kleinen Geschöpfe mit den Erwachsenen von 6 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends arbeiten sollten; und erst, nachdem sie in dieser Weise abgeschunden waren, begann der Unterricht. Die unvermeidlichen Folgen stellten sich ein. Die armen Kinder verabscheuten ihre Sklaverei. Viele liefen fort; die Zurückbleibenden wurden zum Theil verkrüppelt und verzweigt; und sobald ihre Lehrzeit herum war, gingen sie, 13 bis 15 Jahre alt, meistens nach Glasgow oder Edinburgh, unbekannt mit der Welt; ohne Jemand, der sich um sie kümmerte, wie eigens dazu vorbereitet, in dem städtischen Laster und Elend zu

*) Arbeits- und Armenhäuser; das Workhouse — sprich Workhaus — „die Bastille des armen Mannes“, ist der steinerne Zeuge der Arbeiterfreundlichkeit und Humanität des Kapitals.

Grunde zu gehen. Owen spricht Herrn Dale von jeder Schuld in dieser Beziehung frei und wälzt die Verantwortlichkeit auf die Behörden, welche die Kinder erst, nachdem die Erziehung derselben vollendet, in die Lehre hätten thun sollen. Er sagt aber mit Recht: „Wenn unter dem besten Arbeitgeber solche Greuel nicht zu vermeiden waren, dann kann man sich vorstellen, wie es erst unter den schlechteren Arbeitgebern gewesen sein muß.“

Die Lage der in das Dorf eingewanderten Familien war eine höchst klägliche. Trunksucht, Faulheit und Armuth theilten sich in die Herrschaft. Der Bruder eines der Geschäftsführer hielt periodische Saufgelage und machte oft wochenlang „blau“. Diebereien waren im Schwang, und insbesondere schien es für ein förmliches Recht zu gelten, sich an Herrn Dale's Eigenthum zu vergreifen. Owen's Stel über diese Zustände wurde noch wesentlich durch den religiösen Firniß vermehrt, welcher den Schmutz umzog. Er erzählt in seiner Autobiographie (Selbst-Lebensbeschreibung), die Formen der Religion seien auf's Genaueste beobachtet worden, und die, verschiedenen Sekten angehörigen Leute, hätten mit wahren Fanatismus an der alleinigen und ausschließlichen Richtigkeit ihrer alleinigmachenden Sekte festgehalten und jeden Andersdenkenden in bekannter religiöser Unfehlbarkeitseifer gehaßt und verachtet. Diese Erfahrung hat ohne Zweifel in Owen die Ueberzeugung zum Durchbruch gebracht, daß die Religion an sich ein Uebel ist, und daß nur oberflächliche Menschen die Sektirerei und den Fanatismus als der „wahren Religion“ zuwiderlaufende Verirrungen hinstellen können. Herr Dale selbst hatte dieses Uewesen befördert, indem er in den religiösen Parteinungen und Zwistigkeiten entschieden für eine bestimmte Richtung Partei ergriff.

Ein weiterer Mißstand war, daß die Bewohner des Fabrikdorfs, in Folge der Entfernung von Markt-Orten, für alle Lebensmittel einen unverhältnißmäßig hohen Preis zu bezahlen hatten, was selbstverständlich Unzufriedenheit erzeugte.

Owen entschloß sich, sobald er die Sachlage überblickt, zu einer durchgreifenden, das Uebel mit der Wurzel beseitigenden Reform. Die Schwierigkeit der Aufgabe erhöhte nur seinen Eifer, und er ging an dieselbe heran, wie ein Arzt an die Heilung einer besonders gefährlichen und verwickelten Krankheit, die sein wissenschaftliches Interesse erregt. Er er-

klärte seinen Freunden, er werde ein ganz neues System einweihen, das sich auf Gerechtigkeit und Güte stütze; er werde sein Hauptaugenmerk auf die Erziehung der Kinder legen und damit beginnen, alle Strafen abzuschaffen. Man lachte ihn aus, aber die Lächer wurden bald beschämt.

Er ging an's Werk. „Unwissenheit“, schreibt Owen's Biograph Sargent, „Immoralität, religiöse Heuchelei und Sentirerei, übermäßige Arbeitslast, Theuerung der nothwendigsten Lebensmittel — und um Alles zu krönen, ein harinädiges Vorurtheil gegen ihn, den Engländer, dessen Sprache den schottischen Arbeitern, Hoch- wie Tiefländern, kaum verständlich war — Alles stand ihm im Wege. Dazu kam, daß die übrigen Theilhaber das Unternehmen hauptsächlich vom Geschäftsstandpunkt aus betrachteten und vor Allem auf gute Profite bedacht waren. Owen hatte seinen Compagnons gegenüber einen um so härteren Stand, als er von ihnen Allen das geringste Vermögen besaß.“

Die Arbeiter waren mißtrauisch; daran gewöhnt, ausgebeutet zu werden, witterten sie hinter jeder Neuerung einen Versuch, ihre Arbeitskraft mehr auszubeuten.

Kein Wunder, daß in den ersten 2 Jahren nur wenig geschehen konnte. „Es gab kein Mittel“, schreibt Owen, „welches nicht gegen mich in Anwendung gebracht wurde; und die Festung der Vorurtheile und Mißbräuche, die zu erobern ich mir fest vorgenommen hatte, wurde systematisch und auf das Harinädigste vertheidigt.“

Owen war zu klug, um gewaltsam vorzugehen. Er sah ein, daß die nothwendigsten Veränderungen sehr zahlreich waren und sich nicht im Handumdrehen bewerkstelligen ließen, zumal es ihm an jeder Unterstützung fehlte. Die Beamten der Fabrik erblickten in ihm einen unpraktischen Phantasten, der das Geschäft mit seinen Experimenten zu Grunde richten würde, und gingen lieber aus ihren Stellungen, als daß sie sich zu solchen „Lächerlichkeiten“ hergaben. Er mußte sich nicht nur erst festen Boden verschaffen, auf dem er das Gebäude errichten konnte, sondern auch das nöthige Baumaterial erst vor- und zubereiten. Das Nächste war, Männer zu gewinnen, die ihn unterstützten, mit ihm zusammen arbeiteten. Es war das nicht leicht, aber bei dem außerordentlichen Geschick, welches Owen hatte, die Lichtigkeit eines Jeden herauszuloden und Jedem seinen geeigneten

Platz anzuweisen, gelang es ihm allmählich, die nöthigen Kräfte zu gewinnen. Und nun ging es mit unermüdblichem Eifer und zäher Ausdauer an das Werk:

Besserung der Erwachsenen,
Heranbildung der Kinder.

Es war vor Allem nöthig, in der Fabrik selbst eine gewisse Ordnung herzustellen und dem Plünderungssystem, welches den Bankerott des Geschäfts herbeizuführen drohte, ein Ziel zu setzen. Repressions-Maßregeln waren für einen denkenden Kopf wie Owen von vornherein außer Frage. Was hätte es genützt, wenn er ein paar Duzend der „Hände“ ins Zuchthaus, und Etliche an den Galgen gebracht hätte? Die „Bestraften“ waren ganz oder zeitweilig „aus der Welt geschafft“, aber damit weder ihnen geholfen, noch den Nichtbestraften; weder der Fabrik im Besonderen, noch der Gesellschaft im Allgemeinen. An persönliche „Schuld“ im gewöhnlichen Sinne des Wortes konnte Owen nach seinen vernünftigen Ansichten überhaupt nicht glauben. Wenn die Leute dem Trunke ergeben waren, lieberlich lebten, einander und die Fabrik bestahlen, so waren nicht sie dafür verantwortlich, sondern die Umstände, welche sie zu dem gemacht hatten, was sie waren: in erster Linie mangelhafte, verkehrte Erziehung; in zweiter ihre menschenwürdige Stellung, die, weil in ihnen selber die Menschenrechte nicht geachtet wurden, auch folgerichtig keine Achtung der Rechte des Mitmenschen in ihnen aufkommen ließ. Owen verzichtete demgemäß auf jede Bestrafung; er suchte das Mißtrauen der Leute durch Güte und Vernunftgründe zu überwinden, durch Belehrung auf sie zu wirken, und ihnen namentlich klar zu machen, daß es ihr Interesse sei, mäßig, arbeitsam und ehrlich zu sein. Um den Diebereien in der Fabrik ein Ziel zu setzen, traf er sinnreiche Anordnungen, welche die Entdeckung erleichterten und die Polizei in die Hände der Arbeiter selbst legten. Wer guten Willen bezeugte, erhielt lohnendere, angenehmere Arbeit, als er bisher gehabt hatte. Kurz Owen suchte „Harmonie der Interessen“ herzustellen, jedoch nicht in dem neuerdings so schmählich mißbrauchten Sinn, der nichts anderes bedeutet, als daß die Arbeiter ihre Interessen denen der Arbeitgeber unterordnen, sich gedulbig von ihnen sollen ausbeuten lassen — nein, die „Harmonie der Interessen“, welche er anstrebte, war die einer auf Gleichberechtigung und Gerechtigkeit

beruhenden Gesellschaft. Er wollte überhaupt nicht eine Musterfabrik errichten, sondern eine Mustergesellschaft im Kleinen. Die Fabrik war ihm nicht Zweck, sondern Mittel zur Erprobung und Verwirklichung seiner Reformpläne, die sich mit der fortschreitenden Praxis immer klarer und großartiger entfalteten. Die Anstalt von New Lanark war Owen's gesellschaftliches Versuchsfeld; durch diese Gesellschaft im Kleinen wollte er der Gesellschaft im Großen den Beweis für die Richtigkeit und Durchführbarkeit seiner socialen Reformideen liefern; wollte er den lächerlichen Einwand unlogischer Köpfe und feiger Philister widerlegen: in der Theorie ist es gut, aber nicht in der Praxis.

Es dauerte nicht lang, so ließ sich in New Lanark nach allen Richtungen hin eine, die Spötter und Zweifler entwaffnende Besserung bemerken. Die Diebereien hörten auf, ohne daß auch nur ein einziger Arbeiter gerichtlich oder sonst bestraft worden wäre. Und das Benehmen der Arbeiter innerhalb wie außerhalb der Fabrik war ein völlig verändertes. Trunkenheit wurde immer seltener — und zwar ohne daß Owen zu einem jener albernen Verbote geschritten wäre, in denen die modernen Nüchternkeitsapostel das Heil erblicken. Er verurtheilte den Genuß geistiger Getränke nicht durchaus und hütete sich wohl, die im Fabrikdorf befindlichen Wirthshäuser zu schließen, wozu man ihm gerathen hatte. Er packte auch hier systematisch das Uebel bei der Wurzel an. Warum hatten sich die Arbeiter diesem „Laster“ ergeben? Erstens, weil es ihnen an genügender physischer Nahrung fehlte und sie infolgedessen zu künstlichen Reizmitteln getrieben wurden. Zweitens, weil sie kein ordentliches „Daheim“ (homo), kein befriedigendes Familienleben hatten und in der Kneipe sich wohlher fühlten als zu Hause. Und Drittens endlich, weil sie geistig so verwarlost waren, daß ihnen für höhere Genüsse alles Verständniß abging — konnten die Meisten doch nicht einmal lesen! Diese drei Quellen des Uebels mußten verstopft werden, wenn ein wirklicher, dauernder Erfolg erzielt werden sollte. Owen verfuhr planmäßig. Er unterdrückte das schenklische Truchsystem, welches, wie überall in Großbritannien, auch in New Lanark im Schwang war; und die Arbeiter wurden nicht mehr gezwungen, den größten Theil ihrer Löhne in schlechten und theuern Waaren zu entnehmen. Dafür

gründete Owen einen Consumverein, den ersten und wohl auch besten, der je bestanden hat. Er kaufte Waaren und namentlich Nahrungsmittel erster Qualität im Großen ein, und ließ sie allen Arbeitern, die sich theiligen wollten, ohne Profit, nur mit Abzug der Verwaltungskosten zu dem Einkaufspreis ab. Die Folge war, daß sich sehr bald sämtliche Arbeiter theiligten, und die Bevölkerung von New Lanark die bestgenährte und bestgekleidete von ganz England wurde. Für die Unverheiratheten wurde eine Speiseanstalt nach denselben Prinzipien eingerichtet, in welcher sie gesunde Kost, die anderswo das Doppelte und Dreifache kostete, zu den Herstellungskosten erhielten.

Da die vorhandenen Wohnungen den Anforderungen eines „civilisirten Lebens“ nicht entsprachen, so ließ Owen nach seinen Angaben Cottages (Kotzen, kleine Wohnhäuser) erbauen, welche mit geräumigen, lustigen Wohn- und Schlafzimmern, mit praktisch angelegten Küchen u. s. w. versehen waren, außerdem mit einem Gärtchen, um Gemüse, Obst und Blumen zu ziehen. Für die Kinder wurden überdies gemeinsame Spielplätze hergestellt. Die neuen Wohnhäuser mit den dazu gehörigen Gärten und Spielplätzen wurden zu einer sehr niedrigen, bloß die Zinsen des Anlagekapitals und die Unterhaltungskosten bedeckenden Miete abgelassen, und, wie sich von selbst versteht, von den Arbeitern den bisherigen „Hundelöchern“ vorgezogen.

Ein schwierigeres, oder besser ausgedrückt, ein langwierigeres Unternehmen war die geistige Hebung der Arbeiter. Hier mußte zu gleicher Zeit „an zwei Enden angefangen“ werden. Mit bloßer Erziehung der Jugend war es nicht gethan, auch die heranwachsende Generation durfte nicht in ihrer intellektuellen Verwahrlosung bleiben. Für die Jugend wurde eine große Schule errichtet, die binnen Kurzem, unter Owen's persönlicher Leitung, zu einer Muster Schule wurde. Tüchtige Lehrer und Lehrerinnen wurden herbeigeschafft, welche unter striktem Ausschluß von körperlichen Züchtigungen — selbst der leichtesten Art — die Kinder im Lesen und Schreiben, in Mathematik, Geschichte, Geographie u. s. w. zu unterrichten, und vor Allem die freie Entfaltung der geistigen Fähigkeiten, die Heranbildung zu selbstständigem Denken und die Entwicklung der Individualität und des Charakters ins Auge zu fassen hatten.

Mechanischer Gedächtnißtram war verpönt und aus den Religionsstunden Alles verbannt, was der Vernunft und Moral zuwiderlief und dem Sektenvorurtheil irgend welchen Vorschub leisten konnte. Owen war sich zwar schon vollständig bewußt, daß die Religion als solche mit der Vernunft und Moral im Widerspruch steht — das Wort Moral in dem einzigen vernünftigen Sinn der Sittlichkeit, das heißt: des vernünftigen menschlichen Handelns, genommen. Allein er wagte es noch nicht, mit den religiösen Vorurtheilen ganz zu brechen. Wie dem nun sei, Thatsache ist, daß die Owen'sche Schule vielleicht das Vorzüglichste ist, welches bisher auf pädagogischem Gebiet geleistet ward, und uns heute, nach fast drei Vierteljahrhunderten als unerreichtes und, Dank den Siegen des „Intelligenzstaats“, augenblicklich unerreichbares Ideal vorschwebt. *)

Für die Erwachsenen wurden Unterrichtsklassen, Lesezimmer und eine Bibliothek eingerichtet, und trotz der Abwesenheit jeglichen äußeren Zwangs war die Theiligung der Arbeiter eine allgemeine, so daß in einer vergleichungsweise kurzen Zeit New Lanark mit Ausnahme der frisch Eingewanderten und der Greise keinen erwachsenen Bewohner hatte, der nicht lesen und schreiben konnte und nicht eine gewisse, weit über das in England herrschende Durchschnittmaß hinausreichende Bildung besaß.

In der Fabrik wurde die Arbeit in ebenso humaner wie praktischer Weise organisiert. Strafen waren prinzipiell ausgeschlossen. Es wurden gute Löhne gezahlt, und Owen setzte den Leuten auseinander, daß, je besser sie arbeiteten, desto höhere Löhne gezahlt, desto besser für das Wohl der Arbeiter gesorgt werden könnten. Er verhehlte den Leuten nicht, daß auch die Eigenthümer der Fabrik sich besser dabei stehen würden, allein unter Hinweis auf das, was er zur Hebung der Lage der Arbeiter gethan und fortwährend that, konnte er auch mit gutem Gewissen erklären, daß die Fabrik selbst ihm nur Mittel zum Zweck, und daß sein Zweck die Lösung des Problems sei: durch die Arbeit, welche bisher der Fluch des Arbeiters gewesen, dem Arbeiter ein menschen-

*) Auch nach 18 weiteren Jahren noch unerreicht. Und wie weit der „Intelligenzstaat“ heruntergekommen ist, das zeigt das Zedlitz'sche Schulgesetz, welches zwar augenblicklich scheiterte, doch die herrschende „Intelligenz“ des „Intelligenzstaats“ fin de siècle — am Ende des Jahrhunderts — zu klassischem Ausdruck brachte. 1892. D. B.

würdiges Dasein zu sichern und dem arbeitenden Volk zu einer normalen körperlichen und geistigen Entwicklung zu verhelfen. Der einzige Zwang, welcher geübt wurde, war ein moralischer: der Zwang der öffentlichen Meinung. Die Gesammtheit der Arbeiter bildete so zu sagen ein Geschworenengericht, welches darüber entschied, ob der Einzelne seine Schuldigkeit gethan oder nicht. Um diesem Gericht die nöthigen Grundlagen für die Fällung seines Urtheils zu geben, verließ Owen auf das originelle Auskunftsmittel des „Silent Monitor“, des stummen Mahners. Er ließ für jeden Arbeiter vier verschiedenfarbige Tafeln anfertigen: eine weiße, gelbe, blaue und schwarze. Die erste bedeutete: gut; die zweite: ziemlich gut; die dritte: mittelmäßig; die vierte: ungenügend. Je nach der Wochenleistung des Arbeiters wurde nun eine dieser vier Tafeln am folgenden Montag neben ihm aufgehängt, so daß Jeder über den Anderen urtheilen konnte. Dieser Silent Monitor, dessen Pünktlichkeit und Gerechtigkeit Owen selbst auf das Wachsamste kontrollirte, hatte außerdem den Vortheil, daß den Arbeitern, welche ihre Schuldigkeit nicht gethan hatten, ein mündlicher Verweis Seitens der Aufseher erspart wurde. Denn obgleich Owen bei Auswahl der Aufseher mit äußerster Sorgfalt zu Werke gegangen war, so konnte er doch die menschliche Natur zu gut, um nicht zu wissen, daß die Befugniß, Erwachsenen einen Verweis zu ertheilen, etwas Gutwüthiges hat und zum Mißbrauch förmlich herausfordert. Man kann allerdings einwenden, daß der Silent Monitor eine patriarchalische, schulmeisterliche Einrichtung war, aber man muß bedenken, in welcher despotischen Abhängigkeit, in welcher entsetzlichen Verwahrlosung Owen die Arbeiter gefunden. Er wollte schulmeisterlich verfahren, er wollte die Arbeiter erziehen, und das ist eben sein unsterbliches Verdienst. Und was den Patriarchalismus anbelangt, der allerdings der reformatorischen Wirksamkeit Owen's vielfach anleibt, so sind die Umstände und die Menschen in Betracht zu ziehen. In einer Werkstätte der Gegenwart würden freilich die Arbeiter an einem Silent Monitor kaum Gefallen finden, aber andere Zeiten, andere Sitten; und schließlich bei Licht besehen, ist ein schweigender Mahner immer noch erträglicher als ein schreiender, keifender und mitunter sogar schlagender Mahner, wie sie in unseren heutigen Werkstätten und Fabriken nicht selten sein sollen.

In New Lanark errichtete Owen 1809 die erste Kleinkinderbewahranstalt und Kleinkinderschule (Infant School), und alle späteren Anstalten dieser Art sind dem Owen'schen Muster nachgebildet.

Die Erziehungs-Grundsätze Owen's erhellen aus einer Rede, welche er 1812 in Glasgow zu Ehren seines Freundes Lancaster, des berühmten englischen Schulreformators, hielt. Er sagte darin:

„Was ist die Ursache der körperlichen und geistigen Verschiedenheiten, welche wir allgemein unter den Menschen bemerken? Sind sie uns angeboren, oder entspringen sie dem Boden, auf welchem wir zur Welt kommen? Offenbar weder das Eine noch das Andere. Diese Verschiedenheiten sind einzig und allein die Wirkungen der verschiedenen Umstände und Erziehung. Der Mensch wird ein roher, grausamer Wilber, ein Cannibale, — oder ein civilisirtes, gutartiges Wesen, je nach den Umständen, in welche er von seiner Geburt an kommt. Hieraus folgt, daß es der Cardinalpunkt für uns ist, zu erwägen, ob wir diese Umstände beeinflussen, ob wir sie beherrschen können; und wenn, in welcher Ausdehnung.

„Setzen wir den Fall: um einen Versuch zu machen, brächten wir eine Anzahl neugeborner Kinder aus unserem Heimathland in entlegene Länder, überlieferten sie dort den Eingeborenen und ließen sie unter ihnen. Können wir hinsichtlich des Resultats im Zweifel sein? Nein! Die Kinder würden sämmtlich, ausnahmslos, jenen Eingeborenen gleich werden, was auch immer deren Charakter sei.

„Und würde in der nämlichen Weise irgend eine beliebige Zahl von neugeborenen Kindern zwischen der „Gesellschaft der Freunde“*), zu welcher unser würdiger Gast, Joseph Lancaster, gehört, einerseits, und zwischen der verwahrlosten Gesellschaft, welche St. Giles**) bewohnt, andererseits ausgetauscht, so würden die Kinder der Ersteren heranwachsend den Mitgliedern der Letzteren gleich werden, vorbereitet für jedes Verbrechen, wohingegen die Kinder der Letzteren zu ebenso mäßigen, guten sittlichen Menschen heranwachsen würden, wie die Ersteren es sind. — —“

*) So nennt sich die Sekte der Quäker.

**) Das ärmste Londoner Stadtviertel.

Wir haben hier, kurz zusammengefaßt, die Grundzüge des socialen Systems Robert Owen's, welches er seit dem Jahre 1812, wo er seine öffentliche Agitation begann, in einer Reihe von Broschüren und Vorträgen dem Volk, und in zahlreichen Denkschriften den Staatsmännern und Kabinetten Europas darlegte: der Mensch ist das Produkt der Umstände; Glend und Verbrechen sind die Folgen der unnatürlichen Gesellschaftsverhältnisse. Mit der Einführung natürlicher, der Menschennatur entsprechender Gesellschaftsverhältnisse verschwindet Glend und Verbrechen. Es ist also auf die Einführung solcher Verhältnisse hinzuwirken; und dies ist im Interesse aller Menschen, weil alle ohne Ausnahme unter den herrschenden unnatürlichen Verhältnissen leiden. Ein jeder Mensch hat gleichen Anspruch auf Wohlergehen, so weit es die Fortschritte der Civilisation und der Produktion ermöglichen, und auf die höchstmögliche Entwicklung seiner geistigen und körperlichen Fähigkeiten. Darum ist es eine gesellschaftliche Nothwendigkeit, daß alle Kinder eine möglichst vollkommene Erziehung erhalten; daß die heutige Klassenabtheilung und Klassenherrschaft einer Organisation Platz machen, welche jedes Glied der Gesellschaft in gleichem Maße für die Gesellschaft arbeiten läßt und es in den Stand setzt, menschenwürdig zu leben. Zu diesem Zweck muß Grund und Boden gemeinschaftliches Eigenthum der Gesellschaft sein, und muß an Stelle der Lohnarbeit und kapitalistischen Ausbeutung die genossenschaftliche Produktion treten. Die Gesellschaft zerfällt in eine Anzahl von sogenannten „Heimkolonien“ (Home Colonies), bestehend aus Affoziationen von 500—2500 Mitgliedern, die, unter Aufhebung des verderblichen Gegensatzes von Stadt und Land, Ackerbau und Industrie nach genossenschaftlichen Prinzipien betreiben, sich selbst regieren und durch Delegirte eine Centralregierung bilden, welche die Produktion und Consumtion der verbündeten Heimkolonien zu regeln und den Verkehr mit dem nach gleichen Grundsätzen zu organisirenden Ausland zu vermitteln hat.

Dies die Umriffe. Wir können hier nicht in die Einzelheiten eingehen. Bemerket sei nur, daß Owen die bestehenden Zustände mit einer Schärfe kritisirte, die nie übertroffen worden ist, und daß er, auf seine Erfahrungen in New Lanark fußend, in seinen Reformvorschlägen niemals den Boden der thatsäch-

lichen Verhältnisse verläßt. Was er vorschlägt, ist ausführbar und wird im Wesentlichen unzweifelhaft einst ausgeführt werden; nur in Bezug auf das Wie der Ausführung irrt er. In sonderbarem Widerspruch mit seiner eigenen Lehre, daß der Mensch das Produkt der Umstände, huldigte Owen dem kindlichen Glauben, die Fürsten und Großen dieser „unmoralischen Welt“ würden sich an die Spitze der Bewegung stellen und per gesellschaftlichen Reform*) zum friedlichen Siege verhelfen.

Am schönen Versprechungen ließen es die Fürsten und Großen dem Reformier von Lanark gegenüber freilich nicht fehlen. Der russische Kaiser Alexander besuchte ihn höchstpersönlich und war des Lobes voll. Des Lobes voll war auch König Friedrich Wilhelm III. von Preußen, der höchstpersönlich an Owen schrieb, das Owen'sche Schulsystem solle, „so weit die Verhältnisse es erlaubten“, in Preußen eingeführt werden — was auch geschah; nur daß „die Verhältnisse“ das Beste nicht „erlauben“. Was aber gut war in dem vormentaußel'schen und vorbismarck'schen preußischen Schulsystem ist wesentlich Owen's Anregung und Owen's Beispiel zu verdanken.

Im Jahre 1818 besuchte Owen den Aachener Congreß, um die Unterstützung der dort versammelten Fürsten zu erlangen. Man gab ihm honigsüße Worte; gethan ward aber nichts. Sein Plan war ein internationaler Congreß, zur Berathung und Lösung des socialen Problems. So weit der Plan den Fürsten genehm, wurde er auch verwirklicht — jedoch erst 54 Jahre später, in dem famosen Stieber-Congreß zu Berlin.***) Wenn die heutige „unmoralische Welt“ Vortheil bringt, ist nicht der Mann, sie abzuschaffen. Wer Nachtheil von ihr hat, wird und muß sie begraben.

Indeß verließ Owen sich nicht ausschließlich, auch nicht in erster Linie auf die Fürsten und sonstigen Spitzen der Gesellschaft. Er suchte vor Allem die Arbeiter für ihre Emanzipation

*) Owen nennt sich stets einen „Reformer“, obgleich er die vollständige, revolutionäre Umgestaltung der Gesellschaft anstrebt, und wenn ich — hypothetisch — die friedlich sich vollziehende Socialrevolution wiederholt Socialreform genannt habe, so konnte ich mich dabei auf Robert Owen berufen. 1892. D. V.

**) Dem Stieber- und Spickelcongreß des Jahres 1872 sind seitdem noch viele gefolgt — und wenn auch der Stieber jetzt todt ist, die Stieber sind geblieben. 1892. D. V.

zu begeistern und gründete Produktiv-Assoziationen, die ersten in England und der Welt.

1812 hielt er in Glasgow einen Vortrag über die Nothwendigkeit einer Reduktion der Arbeitszeit (des Normalarbeitstags) und entwarf 1815 die erste Zehnstundenbill, der er, durch Ueberrumpelung, die Fürsprache des älteren Peel gewann, und die 1819, in freilich verstümmelter Form und als Zwölfstundenbill vom Parlament angenommen, die Grundlage der englischen Fabrikgesetzgebung bildet.**)

Im Jahre 1817 entschloß Owen sich endlich, öffentlich mit der Religion zu brechen. Auf einem Meeting zu London (am 21. August 1817) erklärte er, daß die Religion die Wurzel aller Verderbniß und Unwissenheit, und daß für die Menschheit kein Heil sei, ehe sie sich von den Banden der Religion befreit. Die Würdenträger der Kirche, die ihm bis dahin herablassend auf die Schulter geklopft hatten, traten Owen von nun an mit gehässigster Feindseligkeit entgegen, zumal als er sich auch gegen das Institut der Ehe in ihrer heutigen Gestalt erklärte.

Owen machte verschiedene Versuche, seine „neue moralische Welt“ im Kleinen zu verwirklichen. Am berühmtesten ist der mit der Colonie „New Harmonie“ (New Harmony) in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Owen kaufte dort im Jahre 1825 von der Sekte der Rappiten ein in Indiana und Illinois gelegenes, 30,000 Acker umfassendes und zum Theil angebautes Stück Land, auf welchem eine Musterwelt im Kleinen hergestellt und ein handgreiflicher Beweis für die Nichtigkeit der Owen'schen Lehren geliefert werden sollte.

Das Unternehmen mißlang — mißlang vollständig, weil es mißlingen mußte. Die näheren Umstände gehören nicht in den Rahmen dieser Abhandlung — genug, das Scheitern war unvermeidlich, durch die Natur des Unternehmens selbst zur Nothwendigkeit gemacht. Den Hebelpunkt, von welchem die heutige Gesellschaft aus den Angeln gehoben werden soll, in die heutige Gesellschaft verlegen, heißt von vornherein sich eine Aufgabe stellen, deren Konsens (Widersinnigkeit) jedem Schulkind durch den bekannten Ausspruch des Archimedes**)

*) Bis zur Annahme der Zehnstundenbill brauchte das Parlament noch fast ein Menschenalter — bis 1845. 1892. D. V.

**) „Geht mir den kleinsten festen Punkt außerhalb der Welt und ich hebe die Welt aus den Angeln.“

Nur sein muß, — eine Aufgabe, die ihrem Wesen nach unlösbar ist — so möglich oder unmöglich wie das zum Mondklettern Münchhausen's am eigenen Zopf. Owen selbst leugnete sich das Gesamt-Fiasco bis zuletzt, gab bloß das Mißlingen in einzelnen Punkten zu, und erklärte es hier aus allen möglichen Zufälligkeiten. Nun, — waren es nicht diese Zufälligkeiten, so wären es andere gewesen. Die Form, in der sich Ereignisse, geschichtliche und gesellschaftliche Vorgänge vollziehen, ist immer mehr oder weniger „zufällig“; der Inhalt, der sich je nach den Umständen die verschiedensten Formen wählen kann, ist darum nicht weniger notwendig. Pascal hat einmal gesagt, wenn die Nase der Cleopatra ein paar Linien länger oder kürzer gewesen wäre, hätte die Weltgeschichte einen andern Verlauf genommen. Es ist wahr, Antonius wäre dann nicht bei Aktium der Nase der Cleopatra nachgelaufen, den Sieg Octavian überlassend, aber auf den Fäulnißprozeß des römischen Weltreichs wäre das ohne jeglichen Einfluß gewesen.

In einem kurzen curriculum vitae (Lebensabriß), welches Owen im Jahre 1841 einem „an die Tories, Whigs und Chartisten; an die Befenner der Staatskirche, Katholiken, Dissenters und Ungläubige; an alle Produzenten und Nichtproduzenten in Großbritannien und Irland“ gerichteten Aufruf zur Inhandnahme der socialen Reform beigab, lesen wir:

„— Er (Owen) behielt die Leitung der Anstalt — New Lanark — dreißig Jahre lang und führte während dieser Zeit das vielleicht wichtigste Experiment, menschliches Glück zu begründen, welches je gemacht worden ist, ununterbrochen und erfolgreich durch; er trennte sich von New Lanark erst nach seiner vierten Reise in die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Er gab diese beneidenswerthe Stellung auf, um vollständige Freiheit für seine Agitation zu gewinnen und alle seine Kräfte der durchgreifenden Umgestaltung der Gesellschaft zu widmen. In New Lanark vergewisserte er sich durch die, unter ungünstigen Bedingungen vorgenommene praktische Anwendung von der Wichtigkeit seiner Prinzipien — unter ungünstigen Bedingungen, die zum Theil aus der natürlichen Opposition gegen ein Experiment entsprangen, das bei der allgemeinen Anerkennung, welche es fand, das Vertrauen an die alte Gesellschaft und den Glauben an ihre schädlichen Prinzipien in den Augen der Menge erschüttern mußte. Seit der Lösung seines Verhältnisses zu New Lanark hat der Verfasser

sich London, die große Mutterstadt der ganzen civilisirten Welt, zu seinem gewöhnlichen Wohnort erwählt. In diesem Mittelpunkt der Gesellschaft konnte er ihre Irrthümer, die hier am schärfsten entwickelt zu Tage treten, auch am wirksamsten bekämpfen.

„Zwischen dem Herbst 1824 und dem Sommer 1829 war der Verfasser einmal in den Vereinigten Staaten, einmal in Westindien und einmal in Mexiko. Vor drei Jahren besuchte er auf einer Rundreise die Regierungen von Frankreich, Oesterreich, Preußen, Bayern und Sachsen, und wurde nur durch Zeitmangel daran gehindert, seine Reise nach Petersburg, in den Haag und nach Belgien auszudehnen. Alle diese Reisen machte er, um den großen Zweck seines Lebens zu fördern: die Bauern der Wohlfahrt des Menschengeschlechts.“

So Owen über Owen, und Owen hat nie gelogen.

Erwähnen müssen wir hier eines glücklichen Versuchs auf diplomatischem Gebiet, den Owen 1829 gemacht hatte. Zwischen England und den Vereinigten Staaten waren Streitigkeiten entstanden, die, bei der gegenseitigen Gerechtigkeit und Tölpelhaftigkeit der handwerksmäßigen Zustpolitik, die Gefahr eines Kriegs nahe legten. Owen, der bei dem damaligen amerikanischen Präsidenten Jackson, sowie bei dessen Staatssekretär van Buren in hohem Ansehen stand, benutzte seine Anwesenheit in den Vereinigten Staaten dazu, die Differenzpunkte mit beiden Männern in mehreren Unterredungen genau durchzusprechen. Das Resultat war, daß er der englischen Regierung die Bereitwilligkeit der amerikanischen Regierung zu einem gütlichen Arrangement anzeigen konnte, und daß binnen wenigen Wochen ein Zwist, den die Fach-Diplomatie glücklich bis an die Schwelle des Krieges gebracht hatte, ohne alle Schwierigkeit geschlichtet war, — eine sehr lehrreiche Reductio ad absurdum*) der kniffigen und pfiffigen Diplomatenkunst durch den ehrlichen gesunden Menschenverstand.

Im Jahre 1832 gründete Owen seine bekannte Tauschbank, die in Verbindung mit Consumvereinen und Produktivassoziationen, durch gegenseitigen Credit die Arbeiter allmählich emanzipiren sollte. Der Plan scheiterte — ebenso wie 17 Jahre später die famose Tauschbank des, auch in diesem

*) Geistige und moralische Banterotterklärung — Nachweis der Abgeschmacktheit.

Punkte von Owen antizipirten Proudhon — an dem harten Faktum, daß der Credit Derer, die nichts haben, auch nichts werth ist.

Zwischen 1836—1838 veröffentlichte Owen sein Hauptwerk: „The New Moral World“ — Die Neue Moralische Welt.

1844 begab er sich noch einmal nach Amerika — zum fünften Mal — und blieb mehrere Jahre dort; 1849 veröffentlichte er, wieder nach England zurückgekehrt, seine „Resolution im Geiste und in der Praxis“; 1850 die „Briefe an das Menschengeschlecht“; 1851 „Robert Owen's Journal“; 1853—1856 „Die rationalistische Vierteljahrsschrift“; „Neues Dasein des Menschen auf der Erde“; die „Zeitung des tausendjährigen Reichs“ (Millennial Gazette); 1857 seine „Autobiographie“.

Im Jahre 1857 berief Owen, 86 Jahre alt, aber noch rüstig und unverdrossen, einen „Congreß der vorgeschrittenen Geister der Welt“ nach London. Am 12. Mai wurde auch wirklich der „Congreß“ eröffnet, allein die „vorgeschrittenen Geister der Welt“ glänzten durch ihre Abwesenheit. Trotzdem ließ Owen sich nicht abhalten, 14 Tage lang bis zum 25. Mai, Tag für Tag, die anberaumten Verammlungen zu besuchen und die vorbereiteten „Adressen“, welche das ganze Gebiet der socialen Reformen umfaßten, vorzulesen und dem Publikum, das sich größtentheils nur aus Neugierde eingefunden hatte, zu erläutern.

Bei den „Adressen“ und gefaßten Beschlüssen verweilen wir nicht; — sie haben bloß insofern ein Interesse für uns, als sie zeigen, mit welcher Zähigkeit Owen an seinen Ideen festhielt, und welche Stillesfriiche, welches unerschütterliche Vertrauen in die von ihm versochtene Sache er sich trotz seines Alters und trotz so vieler Enttäuschungen bewahrt hatte. Diese wunderbare Kraft, welche er aus seinen Ideen schöpfte, und die ebensowenig alterte wie diese Ideen, ist eine Charaktereigenthümlichkeit Owen's, die er nur mit Wenigen theilt.

Der Congreß sollte ein Nachspiel haben, welches die wahre und die falsche Philanthropie in schneidenden Gegensatz zu einander brachte. Einen Monat nach dem Congreß, vom 22.—24. Juni 1857, tagte zu London in den fashionablen Willis' Rooms eine Conferenz über Erziehungswesen, speziell zur Berathung darüber, wie es zu verhindern sei, „daß die Kinder der ärmeren Klassen in so frühem

Alter aus der Schule genommen werden.“ Schon die Tagesordnung verräth das Bestreben der „Conferenz“, den Kern der Frage zu vermeiden; nicht, „daß die Kinder der Armen in so frühem Alter aus der Schule genommen werden“, ist das zu beseitigende Uebel, sondern daß die Kinder der Armen so gut wie keine Erziehung haben; sehr viele kommen in England, wo noch heute kein Schulzwang besteht, überhaupt in gar keine Schule.

An der „Conferenz“, der Prinz Albert, Gemahl der Königin, in Person präsidirte, betheiligte sich die Blüthe des englischen Adels und Klerus, „arbeiterfreundliche“ Bourgeois, modische Schriftsteller — kurz Alles, was von der hohen social-gastronomischen Weisheit durchdrungen war, bei wohlgefülltem Magen sich das Elend des hungernden Volks vor die Augen zu führen und die „Philanthropie“ als angenehmstes und wirksamstes Verdauungs- und Appetitschärfungs-Mittel zu benützen.

Niemand war von dieser „Conferenz“ ausgeschlossen; das sich für die Volksbildung interessirende Publikum war ausdrücklich eingeladen. Owen folgte der Einladung. Wenn es in England, in der Welt einen Mann gab, der sein Interesse für den auf der Tagesordnung befindlichen Gegenstand bewiesen hatte, so war es Robert Owen; wenn es in England, in der Welt einen Mann gab, der vor jedem Andern berufen war, über den auf der Tagesordnung befindlichen Gegenstand zu sprechen und Gehör für seine Worte zu verlangen, so war es Robert Owen.

Robert Owen, in dessen Person sämmtliche Erziehungsreformbestrebungen des 19. Jahrhunderts verkörpert waren, der Gesetzgeber und Reformator von New Lanark, der Gründer der Kleinkinderschulen, der Vater der modernen Volksschule — Robert Owen, der 86jährige Greis, geheiligt durch seine Vergangenheit, geheiligt durch sein schneeiges Haar, tritt herein in die Versammlung der philanthropischen Würdenträger, Geldprogen und schriftstellernden Hofnarren, welche gekommen waren, um in den Strahlen der prinzlichen Sonne ihrem Lebensgeschick obzuliegen, das heißt sich von den Anstrengungen des letzten Mahls zu erholen und für die des nächsten vorzubereiten. Es war am letzten Tag der „Conferenz“. Der Prinz-Gemahl hatte sich noch nicht eingefunden. Für ihn präsidirte Lord Granville. Owen, der schon vor Beginn der Sitzung schriftlich die Absicht, über eine der vorgeschlagenen Resolutionen zu

reden, angezeigt hatte, wird angestarrt, wie ein Geipenst. Von keiner Seite ein sympathischer Blick. Lord Drougham, sein alter Freund, der hoffähig gewordene Plebejer, hat nur das verlegene Lächeln lakonischer Gesinnungslosigkeit. „Und“, lassen wir Owen selbst erzählen, was nun folgte, „was war mein Erstaunen, als der Sekretär der Conferenz mir die Botschaft überbrachte, ich dürfe nicht über die vorzuschlagenden Resolutionen reden, wenn ich nicht ein Amendement einzubringen hätte.“ „Gut“, erwiderte ich, „dann werde ich ein Amendement stellen.“ Als ich an der Reihe war, verweigerte man mir, gegen allen Gebrauch in öffentlichen Versammlungen (und die letzte Sitzung der Conferenz war ausdrücklich als eine öffentliche angekündigt) das Wort, wenn ich nicht vorher mein Amendement schriftlich einreiche. Auch dazu verstand ich mich. Ich schrieb ein Amendement. Dennoch verweigerte man mir das Wort: das Amendement sei zu unbestimmt. Hätte man mir erlaubt, es zu begründen, so würde ich bewiesen haben, daß es keineswegs unbestimmt war. Ich formulirte aber ein ganz bestimmtes Amendement, dahin gehend, das von mir in New Lanark mit so anerkanntem Erfolg ein- und durchgeführte Erziehungssystem für die Kinder der Armen zu adoptiren. Jetzt hieß es, das sei kein Amendement, sondern eine selbstständige Resolution und demzufolge nicht zulässig. Ich sah nun, daß ein vorhergefaßter Plan bestand, mich überhaupt nicht zum Wort kommen zu lassen, weil das Comité (welches die Conferenz veranstaltet hatte) sich seiner Schwäche bewußt war, und vor dem Publikum durch mich bloßgestellt zu werden fürchtete.“

So weit Owen's Bericht.

Einer der Anwesenden, Mr. Baines, an das öffentliche Zeugniß erinnert, welches sein eigener Vater einst zu Gunsten des Erziehungssystems in New Lanark abgegeben hatte, vertröstete Owen auf eine spätere Resolution, über die er reden könne. Es war nur ein elendes Spiel, das man mit dem alten Mann trieb. Die betreffende Resolution wird eingebracht und begründet. Owen will sein Amendement beantragen, da läßt der Präsident verabredetermaßen abstimmen; erklärt die Resolution für angenommen und — die Sitzung für geschlossen. Es war nämlich die letzte Resolution auf der Tagesordnung gewesen. Seelenvergnügt über den gelungenen Streich eilten die Herren Erziehungs-Conferenzler, so schnell ihre Beine sie

tragen wollten, aus dem Saal, den größten Erziehungs-Reformator der Neuzeit vor leeren Bänken zurücklassend.

Die Männer, welche diese schmachvolle Szene aufführten, waren die hervorragenden Vertreter der modernen Gesellschaft in demjenigen Staat, wo die moderne Gesellschaft zur höchsten Vollendung gelangt ist: es war die Elite der Bourgeoisie, des Adels, der Geistlichkeit. Wir nehmen Akt von dem Vorgang. Und läßt sich je ein Wortführer der privilegierten Klassen vor Arbeitern beugehn, von der Kulturmission des heutigen Staats und der heutigen Gesellschaft, und von der Kulturfeindlichkeit des Socialismus zu deklamiren, dann widerlege und beschäme man ihn durch den einfachen Hinweis auf den 24. Juni 1857. Hier, der Vorkämpfer des Socialismus, die Vertreter des heutigen Staats und der heutigen Gesellschaft von der Nothwendigkeit einer durchgreifenden Geist, Charakter und Körper entwidelnden Erziehung für das gesammte Volk zu überzeugen bemüht; dort die Vertreter des heutigen Staats und der heutigen Gesellschaft, unter Beiseitelegung der gewöhnlichsten Regeln von Sitte und Anstand, den Vertreter des Socialismus, welcher Bildung für das Volk fordert, verhöhrend und vor ihm fliehend, wie vor dem höllischen Feuer! — Und ja, die wahre Volksbildung, — nicht die giftige Verfälschung, welche die Herren Philanthropen der besikenden Klasse dem Volk statt der richtigen Waare anbieten — sie ist in der That auch höllisches Feuer für den heutigen Staat und die heutige Gesellschaft, die beide nicht eine Stunde forteristiren würden, gelänge es dem Volk durch ein allerdings sehr unbiblisches, sogar antibiblisches Wunder den Goldbecher wahrer Bildung mit Einem Zuge zu leeren! — Wir empfehlen das Sujet einem „Maler der Zukunft“. Arbu's, die Feuer verbrennend, brüht bei Weitem nicht so erschöpfend den Geist und den „Culturfampf“ des Mittelalters aus, wie Robert Owen, durch die Zauberformel: Bildung für das Volk! die Elite des Adels, der Kirche und der Bourgeoisie in wilde Flucht treibend, den Geist und Culturfampf der Gegenwart ausdrückt — das Ringen um Recht, Licht und Wahrheit auf der einen Seite, — Verweigerung des Rechts, Unmachtung der Geister, systematische Verdummung des Volks auf der anderen! —

Zum letzten Mal trat Owen öffentlich auf im Oktober 1858. Die „Association der Gesellschafts-Wissenschaft“ (Social Science Association), gegründet, um die wahre Gesellschafts-

wissenschaft zu verfälschen oder durch eine nachgemachte zu verdrängen, hielt in Liverpool ihren zweiten Jahres-Congreß. Der nun 87 $\frac{1}{2}$ -jährige Greis litt gerade unter der unfreundlichen Herbstwitterung; allein es zog ihn mit unwiderstehlicher Gewalt zu dem Congreß, dessen wirkliche Bedeutung sein argloser Geist nicht ahnte. Umsonst riefen die Freunde ihm ab — er unternahm die weite Reise von London nach Liverpool. Ganz erschöpft kam er dort an und mußte sofort zu Bett gebracht werden; den folgenden Tag jedoch raffte er sich auf; beim Ankleiden, das zwei Stunden dauerte, da er fremde Hilfe zurückwies, fiel er mehrere Male in Ohnmacht, aber er mußte in die Versammlung. In einer Sänfte wurde er hingetragen; sein fast ebenso alter Jugendfreund Brougham, der aber der Sache des Volkes nicht treu geblieben, richtiger: ihr nie treu gewesen war, empfing ihn im Saale und geleitete ihn auf die Plattform, wo ein begeistertes Cheering (Zuruf des Beifalls) der verwunderten, wider Willen bewundernden Versammlung den Propheten der „better time, that is coming“, der kommenden besseren Zeit, empfing, den Propheten, der mehr als zwei Menschenalter hindurch den tauben Ohren der Mächtigen das Evangelium vom „Reich Gottes auf Erden“ gepredigt hatte. Owen ergriff das Wort; unter lautloser Stille begann er: es habe ihn gedrängt, vor dem Congreß zu verkünden, was zu verkünden seine Lebensaufgabe gewesen; daß, um das Elend der Welt auszurotten, die äußere Lage der Menschen von Grund aus reformirt, und durch die zweckmäßig veränderten Umstände und eine vernünftige Erziehung der Charakter der Menschen menschlich gebildet werden müsse — — Allein, noch ehe er den Satz vollendet, versagten ihm die Kräfte, seine Stimme stockte. — Brougham, dem es unzweifelhaft sehr lieb war, daß die Worte der Wahrheit, die so schlecht in diese Heuchlergesellschaft paßten, nicht zu Ende gesprochen wurden, schloß den Satz in seiner weltklugen Weise mit einem Kompliment auf die „Assoziation der Gesellschafts-Wissenschaft“ und ließ den fast Bewußtlosen von dessen Begleiter, dem treuen Nigby, in's Hotel bringen, wo Owen abgestiegen war. Ueber eine Stunde lag Owen in tiefer Ohnmacht; dann erwachte er, fragte, was er auf dem Congreß gesagt, und als man ihm den Inhalt der Worte wiedergegeben, murmelte er: „Gut, das wollte ich sagen!“ und fiel wieder in Ohnmacht. Bierzehn Tage war er an's Lager gefesselt. Eines Morgens — es war



FIG. I.

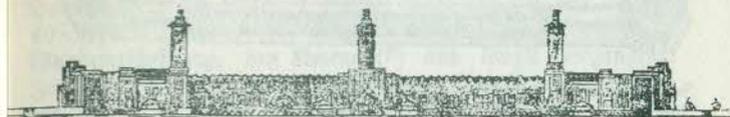


FIG. II.

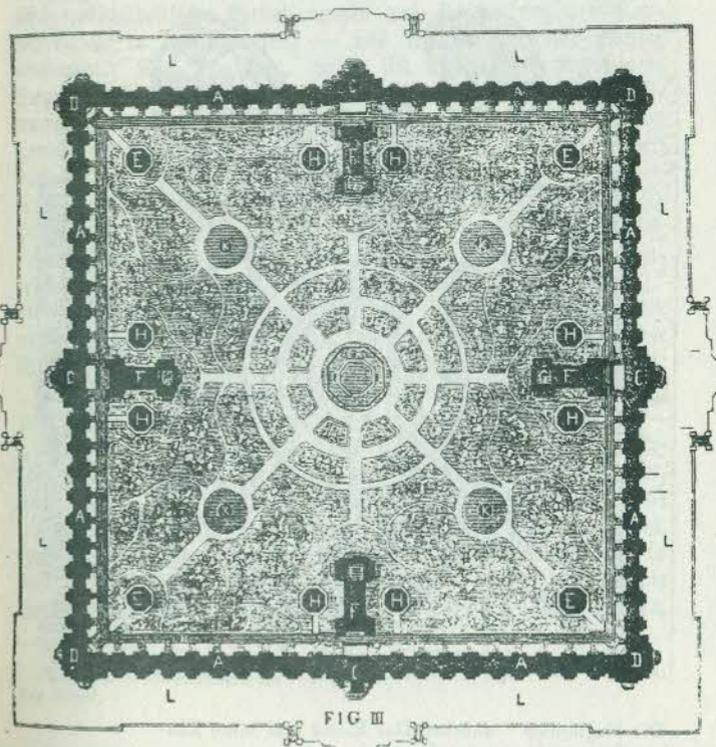


FIG. III.



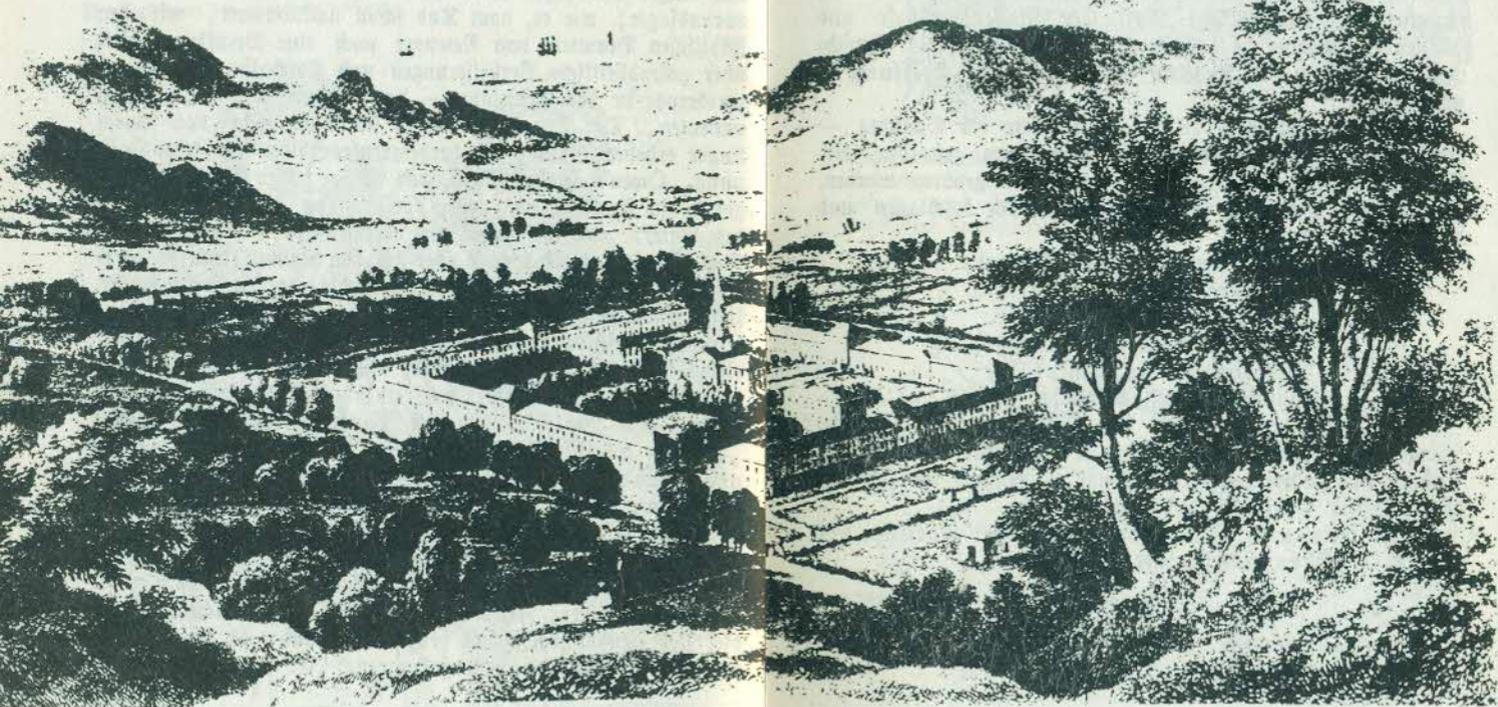
Schein einer Owenschen Arbeitsbörse über 40 Stunden Arbeit. Der Schein berechtigt zur Entnahme von Erzeugnissen im gleichen »Wert«.



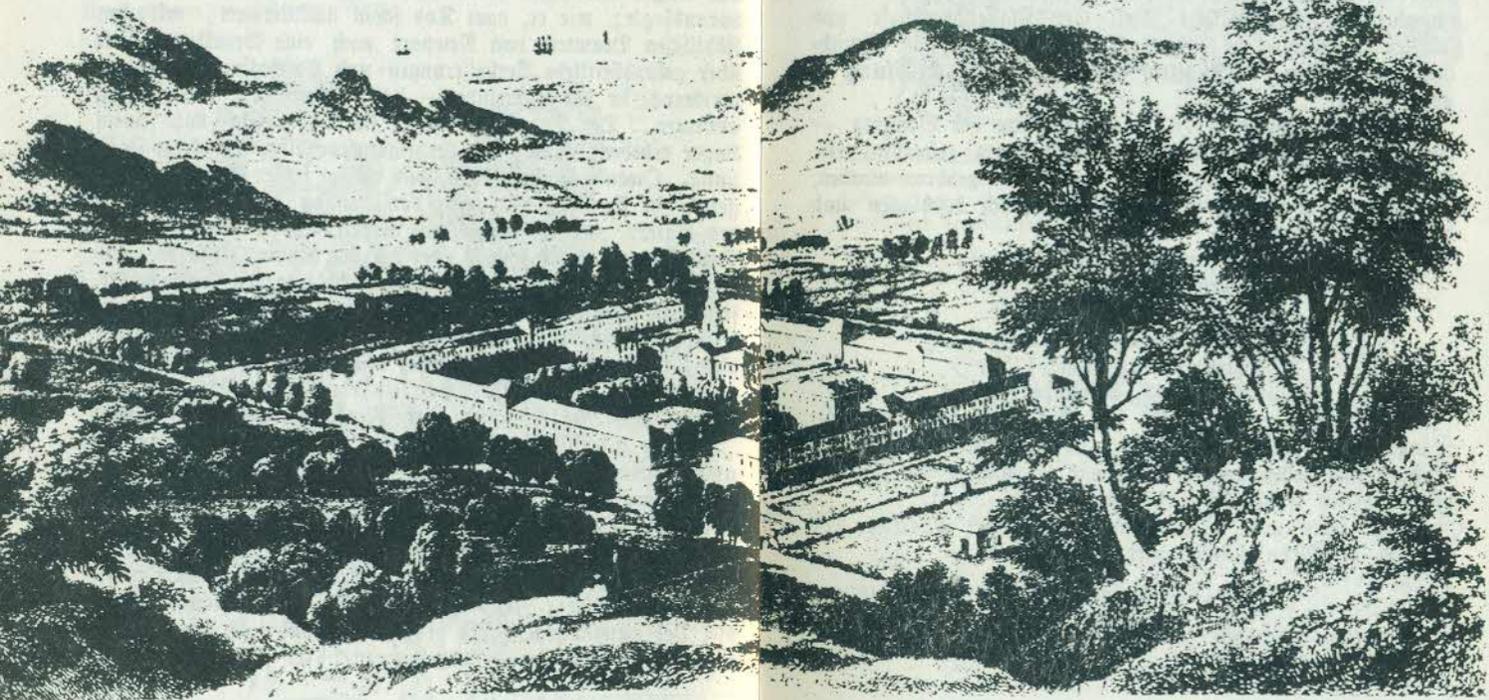
»Die Engländer – daheim. Das Elend und seine Kinder«. Steinzeichnung von Gavarni.

Anfangs November — überraschte er Nibby durch den Befehl, unverzüglich zu vaden: „Wir müssen fort!“ — „Wohin? Nach London zurück?“ — „Nach Newport!“ Und kein Abreden half. Er wollte in die Heimath, zur Stätte seiner Geburt, die er seit 50 Jahren nicht gesehen. Er wollte in der Heimath sterben. Wie er dort einige Tage umherirrte, die Erinnerungen der Jugend wachrufend; wie er in den Wohnungen alter Bekannten vorsprach, und von den verblüfften Hausinhabern die Antwort erhielt: Todt seit 20, seit 30, seit 40 Jahren! wie er im Gespräch mit Besuchern, welche die Wundererscheinung, den Revenant*) aus längst vergangener Zeit ehrfurchtsvoll anstarrten, gebeugten Haupt's aber leuchtenden Auges den nahen Triumph der neuen Welt über die alte voraus sagte; wie er, vom Tod schon umklammert, mit den städtischen Beamten von Newport noch eine Berathung hielt über gesundheitliche Verbesserungen und Abschaffung des Pauperismus in der Gemeinde — das können wir nur flüchtig andeuten. Der Tag kam, da er sich nicht mehr von seinem Lager erheben konnte; der herbeigerufene Arzt gab keine Hoffnung. Owen's ältester Sohn, das einzige seiner Kinder, welches gerade in England war, eilte von London an das Sterbebett des Vaters, der ihn heiter und ungetriebten Sinnes empfing. Der Rektor des Kirchspiels, der sich den Ruhm, einen so „verhärteten Ungläubigen“ zu bekehren, nicht entgehen lassen wollte, ließ sich anmelden, um dem Sterbenden aus der Bibel vorzulesen und geistlichen Zuspruch zu erteilen. „Nein! Nein!“ rief Owen, sich rasch umdrehend, mit gebieterischem Ton. Ein anderer Geistlicher wußte sich einzubringen. Er hatte die Stirn, den Wertthätigsten der Menschenfreunde zu fragen: „Bereuen Sie nicht, Ihr Leben in fruchtlosen Anstrengungen und unausführbaren Entwürfen verschwendet zu haben?“ — „Nein, mein Herr: Ich habe mein Leben nicht fruchtlos verschwendet. Ich habe der Welt wichtige Wahrheiten verkündet, und hat die Welt sie nicht angenommen, so ist es, weil sie dieselben nicht begriffen hat. Ich table die Welt darum nicht. Ich war meiner Zeit voraus.“ Der Geistliche, vor so viel Ueberzeugungsgeist sich beugend, gestand „es sei ihm nie konsequentere Philosophie vorgekommen.“ Er hätte sagen können,

*) Revenant (französisch), der Zurückkommende, das Gespenst, der Geist.



Gesamtansicht von Robert Twens Fabrikdorf Nechanark. Kupferstich aus dem Jahre 1823



Gesamtansicht von Robert Owens Fabrikdorf New Lanark. Kupferstich aus dem Jahre 1823

daß die christliche Kirche aller Confessionen keinen Bekenner aufzuweisen hat, welcher ein Recht hätte, mit gleicher Befriedigung auf sein Leben zurückzublicken, wie dieser „verhärtete Ungläubige.“

Am 17. November 1858 um $\frac{3}{4}$ auf 7 Uhr Morgens starb Owen. „Seine letzten Worte“, schreibt der Sohn, „ungefähr 20 Minuten vor dem Tode deutlich gesprochen, waren: Die Erlösung ist gekommen (relief*) has come.“

„Die Erlösung ist gekommen!“ In religiösem Sinn kann der prinzipielle, unerschütterliche Gegner der Religion diese Worte nicht gebraucht haben; kein Zweifel, der Gedanke, der ihn im Leben beherrscht hatte, beherrschte ihn auch im Tod und ließ ihn prophetisch die Zeit schauen, wo die verrottete, unnatürliche, unmoralische Welt der Klassenherrschaft und Massenverdummung in Trümmer fällt, und die befreite Menschheit jauchzend in den Jubelruf ausbricht: „Die Erlösung ist gekommen!“

Am 20. November 1858 — es war ein Sonntag — wurde aus dem Wirthshaus, in dem Owen gestorben, ein Sarg in das Haus getragen, in dem Owen geboren worden, ein einfacher Holzsarg, mit schwarzem Tuch beschlagen und darauf die Inschrift:

Robert Owen of New Lanark,
Born May 14, 1771,
Died November 17, 1858.
(Robert Owen von Neu Lanark,
Geboren den 14. Mai 1771,
Gestorben den 17. November 1858.)

Den folgenden Tag fand das Begräbniß statt, ohne Gepränge, wie Owen es gewünscht, in Gegenwart des ältesten Sohnes und zahlreicher Freunde und Anhänger, die sich aus allen Theilen Englands versammelt hatten.

So lebte und starb Robert Owen, der Freund des Volks, der Menschenfreund.

„Volksstaat-Kalender“ für das Jahr 1874.

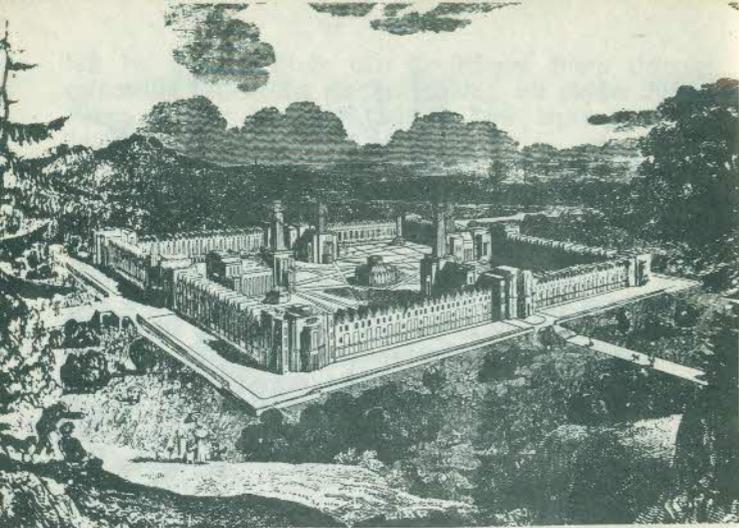
*) Wörtlich: Erleichterung, Entlast (für eine belagerte Festung).



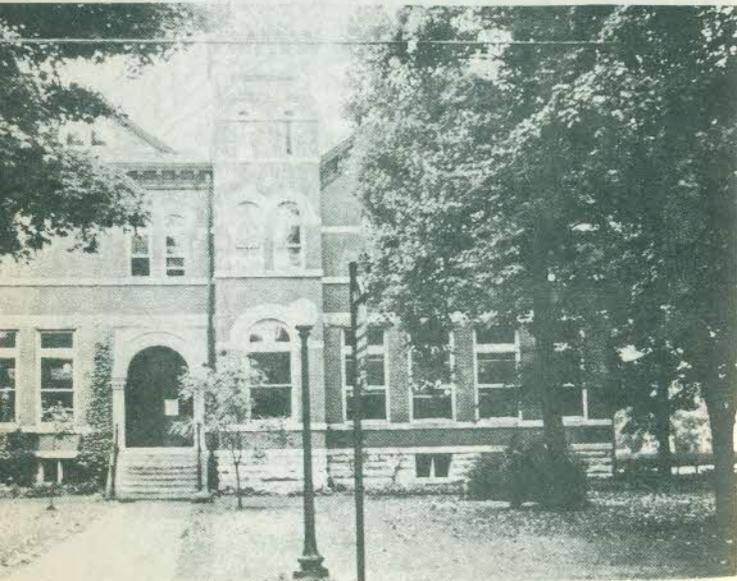
Zeitgenössische Karikatur: Protestantismus gegen Sozialismus. Unter Anrufung der Bibel und mit bischöflichem Segen wird Robert Owen zur Verbrennung gezerrt. Der Teufel bläst das Feuer an.



Holzschnitt aus der 1834 veröffentlichten Neuauflage von Owens Essay über die Bildung des menschlichen Charakters, der den Einfluß schlechter und guter Lebensumstände illustriert.



Workingmen's Institute - New Harmony



II.

Robert Owen

aus seinen Reden und Schriften.

Im Jahrgang 1874 des „Volksstaat-Kalenbers“ veröffentlichten wir eine Lebensskizze des großen englischen Socialisten (geb. 1771 gest. 1858); in nachstehendem Aufsatz werden wir Owen selbst sein System — soweit von einem solchen die Rede sein kann — darlegen lassen. Zunächst möge der Vortrag über Erziehung folgen, den er 1812 in Glasgow bei einer Festlichkeit zu Ehren seines Freundes Lancaster, des berühmten Schulreformators, hielt.

„Meine Herren!

Wenn ich mich erhebe, um bei diesem Anlasse zu Ihnen zu reden, fühle ich, wie wenig ich der Aufgabe, welche ich zu erfüllen wünsche, gewachsen bin. Die Lage ist für mich eine ganz neue. Ich bin nicht daran gewöhnt, öffentlich zu sprechen und nur ein starkes Pflichtgefühl, verbunden mit Herrn Lancaster's besonderem Wunsch, konnte mich zur Annahme des Vorsizes bestimmen. Ich bitte Sie daher, mir in Betreff dessen, was ich sagen werde, die äußerste Nachsicht zu schenken.

Der Hauptzweck dieses Meetings ist, die Sache einer guten und geeigneten Erziehung für Diejenigen, welche sonst eine schlechte und ungeeignete empfangen würden, zu fördern. Unter Erziehung verstehe ich hier den Unterricht jeder Art, welchen wir von unserer frühesten Kindheit an zu empfangen haben, bis unser Charakter im Allgemeinen begründet und festgestellt ist (fixed and established).

Es ist aber nöthig, daß sowohl die Bedeutung dieser Aufgabe, als die Mittel zur Erfüllung derselben in Betrachtung gezogen werden.

Man hat viel über Erziehung gesprochen und geschrieben; allein nur wenig Menschen haben einen klaren Begriff von der Wichtigkeit, welche sie in der Gesellschaft hat; und unzweifelhaft nimmt die Erziehung in unserem Urtheil nicht jene hervor-

ragende Stellung ein, welche ihr zukommt; denn bei genauerm Zusehen wird sich finden, daß sie, wenigstens soweit es von unserer Thätigkeit abhängt (so far at least as depends on our operations) der Urquell alles Guten und alles Uebels, alles Glends und alles Glückes ist, welches in der Welt besteht.

Um dies zu beweisen, haben wir unsere Blicke nur über die Erde schweifen zu lassen und die Verschiedenheit des Bilds zu betrachten, welches die Bewohner in körperlicher und geistiger Beziehung darbieten.

Was ist die Ursache dieser allgemeinen körperlichen und geistigen Verschiedenheiten? Sind sie uns angeboren, oder entspringen sie dem Boden, auf welchem wir zur Welt kommen? Offenbar weder das Eine noch das Andere. Diese Verschiedenheiten sind einzig und allein die Wirkungen jener Erziehung, welche ich beschrieben habe. Der Mensch wird ein roher, grausamer Wilder, ein Cannibale (Menschenfresser), oder ein civilisirtes und wohlwollendes (benevolent) Wesen, je nach den Umständen, in welche er von seiner Geburt an kommt. Hieraus folgt, daß es der Cardinal-Punkt für uns ist, zu erwägen, ob wir diese Umstände beeinflussen, ob wir sie beherrschen können, und wenn, in welcher Ausdehnung wir dies können.

Setzen wir den Fall: um einen Versuch zu machen, brächten wir eine Anzahl neugeborner Kinder aus unserm Heimathland in entfernte Länder, übertieferten sie den Eingebornen jener Länder und ließen sie unter ihnen. Können wir hinsichtlich des Resultates in Zweifel sein? Nein! Diese Kinder würden sämmtlich, ohne Ausnahme, jenen Eingeborenen gleich oder ähnlich werden, was auch immer deren Charakter sei.

Und würde in der nämlichen Weise irgend eine beliebige Zahl von neugebornen Kindern zwischen der Gesellschaft der Freunde,* von welcher unser würdiger Gast Joseph Lancaster ein Mitglied ist, einerseits, und zwischen der verwahrlöseten Gesellschaft, welche St. Giles** bewohnt, andererseits ausgetauscht, so würden die Kinder der Ersteren heranwachsend den Mitgliedern der Letzteren gleich werden, vorbereitet für jedes Verbrechen, — wohingegen die Kinder der Letzteren zu ebenso

* Quäker — eine Sekte, die viel ähnliches mit unsern Herrnhutern hat, und sich wenigstens äußerlich bekeiht, die Vorschriften der Religion zur Richtschnur des praktischen Lebens zu machen.

** Eins der Londoner Quartiere, in welchem die Aermsten der Armen zusammengedrängt sind.

mäßigen, guten, sittlichen Menschen heranwachsen würden, wie die Ersteren es sind.

Wenn dies die Wirkungen wären — und sicherlich Niemand wird es in Frage ziehen — dann ist es auch in unserer Macht, wesentlich die Umstände zu beherrschen, welche den Charakter beeinflussen; und wenn wir auf Grund dieses Prinzips fortschreiten, und es fest im Auge behalten, dann kann für die Hebung der menschlichen Gesellschaft weit mehr geleistet werden, als bisher auch nur versucht worden ist.

Wir kommen jetzt zu der unmittelbaren Anwendung des Prinzips.

In dieser Stadt mit ihren Vorstädten (Glasgow) sind viele Tausende von Kindern, die nach der Lage, in welcher sie sich befinden, im Allgemeinen mit Nothwendigkeit zum Laster und zur Armuth herangezogen werden, wenn Sie, meine Herren, und unsere Mitbürger nicht hervortreten, um dem Uebel vorzubeugen.

Ich stehe nicht an zu erklären: die Heilung ist jetzt in Ihrer Macht. Sie verfügen über die Mittel, und ich hege das Vertrauen, daß Sie dieselben nicht zurückhalten werden.

Die Aufgabe ist keine geringere als die: rohe Unwissenheit und äußerste Armuth, mit dem sie begleitenden Glend, von Ihren Mitbürgern zu entfernen, und die Unwissenden und Glenden vernünftig, wohlgesinnt und gebildet zu machen (rational, well disposed, and well behaved).

Sie fragen vielleicht: wie haben wir jetzt die Mittel in unserer Macht? Ich antworte: unser Freund hier, Joseph Lancaster, hat uns die Mittel vorbereitet und an die Hand gegeben; seine wichtigen Verbesserungen und Entdeckungen im Erziehungswesen geben, wenn richtig angewandt, uns die Möglichkeit, die Aufgabe leicht, billig und wirksam zu erfüllen.

Und auf dieser Grundlage, und nur auf dieser Grundlage allein, können wir eine rasche und durchgreifende Reform der Gesellschaft bewerkstelligen. So lange wir nicht mit jener Klasse den Anfang machen, aus welcher jetzt gewöhnlich Diensthoten und Arbeiter genommen werden, ist es hoffnungslos, in irgend einer der übrigen Klassen der Bevölkerung gute Sitten und eine korrekte Handlungsweise zu erwarten. Nach genauen und aufmerksamen Beobachtungen, welche ich diesem Gegenstand zugewendet habe, kann ich versichern, daß der Charakter der Kinder in fast jeder Familie wesentlich für das ganze Leben

durch Diejenigen beeinflusst wird, mit denen sie in frühesten Jugend verkehren, und ganz besonders durch die Dienstboten. Diese prägen ihre Gefühle und Anschauungen (sentiments and opinions) den jugendlichen Gemüthern zu einer Zeit ein, wo Eindrücke fast unzerstörbar sind, so daß sie später kaum jemals verwischt werden können.

Hier ist die Wurzel des Uebels (here is the radical evil); und unser erstes Ziel muß sein, sie zu zerstören.

Geben Sie nur allen Denen, die jetzt den sogenannten niederen Volksklassen angehören, eine vernünftige Erziehung, welche sich heute so leicht beschaffen läßt, und der Charakter der ganzen Gesellschaft (of the whole community) wird um viele Grade sich heben. Und während Niemand durch diese Maßregel benachtheiligt werden kann, müssen Alle einen wesentlichen Vortheil davon haben.

Dies läßt sich aber nicht durch die Anstrengungen einzelner Individuen erreichen. Es bedarf unserer vereinigten Kräfte, um der Aufgabe gewachsen zu sein.

Lassen Sie uns also Alles, was in unserer Macht steht, thun, um alle Diejenigen, welche irgend Gewicht oder Einfluß in der Stadt haben, dafür zu gewinnen, daß sie mit vollem Herzen das Lancaster'sche Erziehungssystem für die Armen unterstützen und ausdehnen, bis jedes Kind aus den ärmeren Klassen in einer der Schulen untergebracht werden kann.

Hier (in der Schule) müssen sie in der dem System eigenthümlichen Weise die Gewohnheiten der Ordnung, der Pünktlichkeit, des Gehorsams und beständiger Aufmerksamkeit lernen — Gewohnheiten, welche von mehr Werth für sie sind, als bloßes Lesen, Schreiben und Rechnen; obgleich wir selbstverständlich die Vortheile dieser unerläßlichen Lehrgegenstände nicht unterschätzen.

Indem wir dieses Ziel erreichen, sichern wir die Wohlfahrt des heranwachsenden Geschlechts.

Und wir gewinnen noch weit mehr.

Die Schulen, welche bei Tag die jüngeren Kinder erhalten, werden zugleich als Abend- und Sonntagschulen dienen, und können dann für den Unterricht Solcher, die für die Tagesschulen zu alt sind, und Fremder, die unter uns kommen, benutzt werden.

Die Wirkungen eines derartigen kombinierten (zusammengesetzten) Systems der Disziplin (Zucht) und Erziehung unter

den ärmeren Klassen werden, wie ich soeben dargelegt habe, äußerst wohlthätig für das gesammte Gemeinwesen sein. Wenn das jedoch nicht allgemein durchgeführt werden kann, würde allerdings nur ein verhältnißmäßig geringer Theil des beabsichtigten Guten (good) erreicht werden.

Es wird beinahe fruchtlos sein, die Wenigen (das heißt die Reichen) gut zu erziehen, wenn sie den größeren Theil ihrer Zeit unter den unwissenden und lasterhaften Vielen (den Armen und Enterbten) zubringen müssen. Die Sitten und Gewohnheiten der Letzteren werden beständig unsere guten Absichten den Ersteren gegenüber vereiteln.

Was ich hier empfehle, ist keine phantastische Theorie: es läßt sich leicht in die Praxis überführen. Sie haben jetzt schon die dazu nöthigen Mittel oder können dieselben doch mit einiger Anstrengung erlangen: es sind Personen da, welche bereit und Willens sind, die Sache in die Hand zu nehmen (to undertake the task of management); und ich glaube, ich kann mich, mit Ihrer Förderung und Unterstützung, verpflichten, den ganzen Plan binnen Kurzem zu verwirklichen.

Aber wir dürfen nicht länger die nächste Veranlassung dieses Meetings aus den Augen verlieren.

Ohne unseren Freund hier, Joseph Lancaster, — diesen außerordentlichen Mann, den die Vorsehung eigens für diesen großen und guten Zweck geschaffen zu haben scheint, wären alle unsere Bemühungen fruchtlos gewesen. In der That, ein Werk wie das, welches wir in Betrachtung haben, würde ohne seine Hilfe so unpraktisch erschienen sein, daß gar nicht daran zu denken gewesen wäre, es zu beginnen.

Ich verzichte deshalb auf den Versuch, ihm unsere Gefühle in Worten auszudrücken; es wäre unmöglich. Wir können nicht auf seine Gesundheit trinken — das wäre nicht im Einklang mit den Regeln der sehr achtungswerthen Religionsgemeinschaft, deren Mitglied er ist; aber ich schlage vor, daß wir ihm unseren aufrichtigen Dank und unsere Dankbarkeit durch allgemeine Akklamation ausdrücken."

* * *

Verschiedene Ausdrücke und Wendungen in diesem Vortrag beweisen, daß Robert Owen zur Zeit, als er denselben hielt, noch nicht vollständig mit dem Christenthum und der Religion überhaupt gebrochen hatte. Dieser Bruch erfolgte erst

5 Jahre später — 1817, — und zwar unter Umständen, welche für den Mann charakteristisch sind.

Die großartigen Erfolge Owen's in New Lanark*) konnten nicht verfehlen, die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen; und von Seite der privilegierten Klassen, welche die Tragweite der Reformen nicht begriffen, wurden ihm vielfach Sympathiebezeugungen zu Theil. Nach Beendigung der Revolutionskriege, als in Frankreich die Monarchie wieder hergestellt war, und die „Heilige Allianz“ mit ihren dunklen Fittigen Europa beschattete, wurde die Philanthropie Mode; Kaiser und Könige, Alexander von Rußland und Friedrich Wilhelm III. von Preußen voran, klopfen dem Reformator von New Lanark mit huldvoller Gönnermiene auf die Schulter, und die leitenden Staatsmänner, Metternich an der Spitze, überhäufeten ihn mit den schmeichelhaftesten Lobeserhebungen. Es trug dies nicht wenig dazu bei, ihn in der Ansicht zu bestärken, daß die vernunftgemäße Umgestaltung der Gesellschaft mit Hilfe, ja durch die Fürsten und Regierungen sich werde durchführen lassen.

Von 1812 an veröffentlichte Owen eine Reihe von Flugblättern und Broschüren, in denen er seine socialen Reformgedanken entwickelte, und die zum Theil für die Kabinete bestimmt waren. Was er über Erziehung und seine Schulen in New Lanark schrieb, fand in so hohem Maaß die Anerkennung des damaligen Königs von Preußen, daß dieser in einem eigenhändigen Brief seinen Dank aussprach, und Owen anzeigte, er habe Befehl gegeben, das System, welches sich in Lanark so trefflich bewährt, bei den neuen preussischen Schulreformen „so weit die Umstände es erlauben würden“ zur Unterlage zu nehmen. Die „Umstände“ erlaubten natürlich das Meiste nicht; Thatsache aber ist, daß die berühmten preussischen Schulreformen wesentlich auf Ideen Owen's ruhen.

Um die Gräucl der Fabrikklaverei — Owen war der erste, der für die Fabrikarbeiter die Bezeichnung „weiße

*) Die Wusterfabrik Owen's, in welcher er seine socialen Ideale zu verwirklichen suchte, und auch solche Resultate erzielte, daß noch jetzt, ein halbes Jahrhundert nach seiner Entfernung, die Bevölkerung durch Gesittetheit und bessere Erziehung von der übrigen Bevölkerung ablicht — Dank namentlich den ausgezeichneten Schulen, die Owen errichtete, und deren Wirkungen durch den Vanbalismus seiner Nachfolger noch nicht vollständig paralysirt werden konnten. Das Nähere lese man in der vorliegenden Skizze (Nr. 1).

Skaven“ gebrauchte, und den Nachweis lieferte, daß sie „in Bezug auf Gesundheit, Nahrung und Kleidung weit schlechter gestellt seien als die schwarzen Skaven“ — um die Gräucl der Fabrikklaverei zu mildern, und der schrankenlosen Ausbeutung der Arbeit — namentlich auch der Kinderarbeit — durch das Kapital zu steuern, trat Owen, der schon 1812 in einem Vortrag zu Glasgow eine Bill zur Verkürzung der Arbeitszeit befürwortet hatte, im Jahre 1815 mit dem Entwurf einer Fabrikbill vor, durch welche die Arbeitszeit auf 8 Stunden täglich herabgesetzt werden sollte. Er begab sich zu Sir Robert Peel, dem Aelteren — Vater des bekannten Ministers — einem der bedeutendsten Baumwollfabrikanten, der großen Einfluß auf die Regierung hatte, und erprekte von ihm das Versprechen, die Maßregel zu unterstützen. Sir Robert, der sich hatte überrumpeln lassen, beeilte sich nicht, sein Wort einzulösen. Er brach es nicht geradezu, schob aber die Sache auf die lange Bank; und nachdem während mehrerer Sessionen die Bill durch Parlaments-Comités hindurchgeschleift, und Owen selbst auf das Raffinirteste schikanirt worden war, kam endlich im Jahre 1819, also nach vier Jahren, die erste englische Fabrikbill zu Stande, welche allerdings von dem Owen'schen Entwurf so verschieden war wie das erste Grauen des Morgens vom hellen Tag, aber immerhin den Anfang einer neuen Aera der Gesetzgebung bildete.

* * *

Unterdeß hatte in Owen sich mehr und mehr die Ueberzeugung befestigt, daß an eine vernünftige Organisation der Gesellschaft nicht zu denken sei, so lange die Vernunft der Menschen in den Banden der Religion liege.

Mitte August 1817 hielt er in London einen Vortrag „über die Unterstützung der Arbeitslosen“, in welchem er die Errichtung von „Heimkolonien“ vorschlug, nachdem er die Uebel der heutigen Zustände einer scharfen Kritik unterworfen hatte. Der Beifall war ein außerordentlicher, obgleich auch die höheren Klassen in der Versammlung sehr zahlreich vertreten waren. Unter Denen, die „cheerten“ *) (applaudirten) befanden sich Viele, die es nicht gethan hätten, wären ihnen

*) cheer, sprich b'schir, durch Zuruf, Beifall und Freude bezeugen.

5 Jahre später — 1817, — und zwar unter Umständen, welche für den Mann charakteristisch sind.

Die großartigen Erfolge Owen's in New Lanark*) konnten nicht verfehlen, die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen; und von Seite der privilegierten Klassen, welche die Tragweite der Reformen nicht begriffen, wurden ihm vielfach Sympathiebezeugungen zu Theil. Nach Beendigung der Revolutionskriege, als in Frankreich die Monarchie wieder hergestellt war, und die „Heilige Allianz“ mit ihren dunklen Fittigen Europa beschattete, wurde die Philanthropie Mode; Kaiser und Könige, Alexander von Rußland und Friedrich Wilhelm III. von Preußen voran, klopfen dem Reformator von New Lanark mit huldvoller Gönnermiene auf die Schulter, und die leitenden Staatsmänner, Metternich an der Spitze, überhäufte ihn mit den schmeichelhaftesten Lobeserhebungen. Es trug dies nicht wenig dazu bei, ihn in der Ansicht zu bestärken, daß die vernunftgemäße Umgestaltung der Gesellschaft mit Hilfe, ja durch die Fürsten und Regierungen sich werde durchführen lassen.

Von 1812 an veröffentlichte Owen eine Reihe von Flugblättern und Broschüren, in denen er seine socialen Reformgedanken entwickelte, und die zum Theil für die Kabinete bestimmt waren. Was er über Erziehung und seine Schulen in New Lanark schrieb, fand in so hohem Maaß die Anerkennung des damaligen Königs von Preußen, daß dieser in einem eigenhändigen Brief seinen Dank aussprach, und Owen anzeigte, er habe Befehl gegeben, das System, welches sich in Lanark so trefflich bewährt, bei den neuen preussischen Schulreformen „so weit die Umstände es erlauben würden“ zur Unterlage zu nehmen. Die „Umstände“ erlaubten natürlich das Meiste nicht; Thatsache aber ist, daß die berühmten preussischen Schulreformen wesentlich auf Ideen Owen's fußen.

Um die Gräuelt der Fabriksslaverei — Owen war der erste, der für die Fabrikarbeiter die Bezeichnung „weiße

*) Die Musterrfabrik Owen's, in welcher er seine socialen Ideale zu verwirklichen suchte, und auch solche Resultate erzielte, daß noch jetzt, ein halbes Jahrhundert nach seiner Entfernung, die Bevölkerung durch Gesittetheit und bessere Erziehung von der übrigen Bevölkerung ablicht — Dank namentlich den ausgezeichneten Schulen, die Owen errichtete, und deren Wirkungen durch den Vandalismus seiner Nachfolger noch nicht vollständig paralytirt werden konnten. Das Nähere lese man in der vorstehenden Skizze (Nr. 1).

Slaven“ gebrauchte, und den Nachweis lieferte, daß sie „in Bezug auf Gesundheit, Nahrung und Kleidung weit schlechter gestellt seien als die schwarzen Slaven“ — um die Gräuelt der Fabriksslaverei zu mildern, und der schrankenlosen Ausbeutung der Arbeit — namentlich auch der Kinderarbeit — durch das Kapital zu steuern, trat Owen, der schon 1812 in einem Vortrag zu Glasgow eine Bill zur Verkürzung der Arbeitszeit befürwortet hatte, im Jahre 1815 mit dem Entwurf einer Fabrikbill vor, durch welche die Arbeitszeit auf 8 Stunden täglich herabgesetzt werden sollte. Er begab sich zu Sir Robert Peel, dem Älteren — Vater des bekannten Ministers — einem der bedeutendsten Baumwollfabrikanten, der großen Einfluß auf die Regierung hatte, und erprekte von ihm das Versprechen, die Maßregel zu unterstützen. Sir Robert, der sich hatte überrumpeln lassen, beillte sich nicht, sein Wort einzulösen. Er brach es nicht geradezu, schob aber die Sache auf die lange Bank; und nachdem während mehrerer Sesssionen die Bill durch Parlaments-Comités hindurchgeschleift, und Owen selbst auf das Raffinirteste skizantirt worden war, kam endlich im Jahre 1819, also nach vier Jahren, die erste englische Fabrikbill zu Stande, welche allerdings von dem Owen'schen Entwurf so verschieden war wie das erste Grauen des Morgens vom hellen Tag, aber immerhin den Anfang einer neuen Aera der Gesetzgebung bildete.

* * *

Unterdeß hatte in Owen sich mehr und mehr die Ueberzeugung befestigt, daß man eine vernünftige Organisation der Gesellschaft nicht zu denken sei, so lange die Vernunft der Menschen in den Banden der Religion liege.

Mitte August 1817 hielt er in London einen Vortrag „über die Unterstützung der Arbeitslosen“, in welchem er die Errichtung von „Heimkolonien“ vorschlug, nachdem er die Uebel der heutigen Zustände einer scharfen Kritik unterworfen hatte. Der Beifall war ein außerordentlicher, obgleich auch die höheren Klassen in der Versammlung sehr zahlreich vertreten waren. Unter denen, die „cheerten“ *) (applaudirten) befanden sich Viele, die es nicht gethan hätten, wären ihnen

*) cheer, sprich beschir, durch Zuruf, Beifall und Freude bezeugen.

Owen's Ansichten über Religion bekannt gewesen. Dies sagte er sich, als er das Meeting verließ. Seine bisherige Zurückhaltung über dies heikle Thema erschien ihm als Feigheit, jede weitere Rücksichtnahme auf seine vornehmen Gönner und Freunde als Verbrechen, und er faßte den Entschluß, öffentlich vor versammeltem Volk mit der Religion zu brechen. Acht Tage später, am 21. August 1817 fand in der City of London Tavern ein zweites Meeting statt. Der Zubrang war ungeheuer. Tausende, die nicht Einlaß fanden, mußten an der Thüre wieder umkehren. Viele Parlamentsmitglieder und Vertreter des Adels und Klerus hatten sich eingefunden. Man dachte sich das Erstaunen, die Verblüfftheit dieser Herren, die bisher Owen und seine philanthropischen Pläne vornehm patronisirt hatten, als ihr, von der Versammlung mit stürmischer Begeisterung aufgenommener Schützling am Schluß seines Vortrags mit dürren Worten erklärte: — „Und nun, was auch die Folgen sein mögen, ich habe eine Pflicht gegen Sie und gegen die Welt zu erfüllen. Und wäre dies auch der letzte Akt meines Lebens, ich würde zufrieden sein, und das Bewußtsein in mir tragen, für einen wichtigen Zweck gelebt zu haben. Was, meine Freunde!, was hat Sie bis jetzt daran gehindert, zu wissen, was wirkliches Glück ist? Nichts anderes als die groben Irrthümer, welche den Grundbegriff einer jeglichen Religion bilden. Die Irrthümer der Religion haben den Menschen zum haltlosesten, inkonsequentesten und elendesten Wesen auf der Erde gemacht. Durch diese Irrthümer ist er zu einem schwachen, stumpfsinnigen Thier (animal) gemacht worden; zu einem rasenden Bigotten und Fanatiker; zu einem jämmerlichen Heuchler und Gleisner. Und brächte der Mensch diese traurigen Eigenschaften, welche er der Religion verdankt, in die neue Gesellschaft, ja in das Paradies selbst hinein, das Paradies würde aufhören, Paradies zu sein.“ —

Also vollständiger Bruch mit der Religion! Die anwesenden Aristokraten sahen einander verblüfft an, ein Häuflein Geistlicher versuchte zu zischen — diese Zeichen der Opposition wurden aber von dem stürmischen Beifall übertäubt, in welchem die ungeheure Mehrzahl der Versammlung ausbrach.

„Der Sieg ist gewonnen; die Wahrheit, einmal vor die Öffentlichkeit gebracht, ist unwiderstehlich,“ sagte Owen, während der Beifallsturm ihn am Weiterreden hinderte, zu seinen neben ihm sitzenden Freunden.

Ueber die Wirkungen dieses Schritts, über den Einfluß, den derselbe auf seine Stellung ausüben würde, gab er sich keinen Illusionen hin. Er war mit dem vollen Bewußtsein in die Versammlung gegangen, daß er die Schiffe hinter sich verbrennen würde, und nie meyr auf die Unterstützung der kirchlichen Kreise zu zählen hätte.

„Als ich zu jenem Meeting ging,“ schreibt Owen selber, „war ich am Morgen dieses Tages die weitaus populärste Person in der civilisirten Welt, und hatte bedeutenden Einfluß bei einer namhaften Zahl von leitenden Gliedern der englischen Regierung. Ich ging in die Versammlung entschlossen, durch einen einzigen Satz diese ganze Popularität zu opfern!“

Um den moralischen Muth voll zu würdigen, welchen Owen bei dieser Gelegenheit bewies, müssen wir uns Zeit und Ort vor den Geist führen, müssen erwägen, daß dieser Bruch mit der Religion, diese Kriegserklärung an alle Vorurtheile und Interessen, welche mit der Religion zusammenhängen, vor länger als einem halben Jahrhundert erfolgte, und obendrein in England, dessen größte und kühnste Männer der Wissenschaft: ein Buckle und ein Darwin*), sich noch nicht dazu aufschwringen konnten, das Joch der Kirche und Religion offen und öffentlich abzuwerfen. Für Owen gab es aber keine Rücksichten irgend welcher Art: was er für wahr erkannt hatte, das mußte er auch aussprechen, unbekümmert um materiellen Vortheil oder Popularität. — —

* * *

Wir theilen nun die vierundzwanzig Sätze mit, die Owen, fast 30 Jahre nach ihrer ersten, jedoch noch unvollständigen Veröffentlichung, am 5. März 1839 in öffentlicher Disputation mit dem Reverend**) Mr. Legg, einem Dissenter***) = Geistlichen zu Reading vertheidigte:

1. Von den frühesten Zeiten der bekannten Geschichte haben alle menschlichen Angelegenheiten auf Grundirrhümern beruht.
2. Diese Irrthümer waren: erstens, die Annahme, daß der Mensch geschaffen sei mit einem freien Willen, zu glauben,

*) Darwin hat kurz vor seinem Tod den Bruch mit der Religion noch vollzogen.

**) Der Ehrwürdige, — Titel der englischen Geistlichen.

***) Dissentirende, d. h. nicht zur Staats- oder katholischen Kirche Gehörige.

zu empfinden und zu handeln, so wie es ihm beliebt, und daß er darum für seine Gedanken, Empfindungen und Handlungen seinen Mitmenschen verantwortlich sein müsse; und zweitens die Annahme, daß der Mensch seinen eigenen Charakter bilde, und daß er darum der Gesellschaft für denselben verantwortlich sein müsse, gemäß den Begriffen Derer, mit welchen er zusammen lebt, wie unvernünftig und unsinnig auch diese Begriffe sein mögen.

3. Diese Annahmen stehen im Widerspruch mit den That- sachen, und es ist darum leicht zu beweisen, daß sie unver- nünftig und unsinnig sind, — schädlich im höchsten Grad für die Einheit, den Frieden, die Tugend und das Glück des Menschengeschlechts — wahrhaft nützlich für kein Individuum, welchem Rang und welcher Lebensstellung in irgend einem Lande der Erde es auch angehören möge.

4. Diese Irrthümer ziehen sich durch alle menschlichen Verrichtungen seit den frühesten Zeiten hindurch — ähnlich, wie tausende von Jahren alle Menschen geglaubt haben, die Erde sei flach und unbeweglich, und die Sonne drehe sich täglich um sie.

5. Die augenfälligsten Thatfachen sind der eingebildeten Vorstellung, daß Jedermann seinen eigenen Glauben, seine Empfindungen, seine Handlungen und seinen Charakter bilde, so handgreiflich entgegengesetzt, daß diese Irrthümer den mensch- lichen Geist nicht so lange hätten beherrschen können, wären sie nicht fortwährend den Menschen aufgezwungen worden (en- forced) durch eine allgemeine Organisation der Gesellschaft, bestehend aus einer Dreieinigkeit der Macht, gegen welche bis zum heutigen Tag kein Individuum mit der geringsten Aussicht auf Erfolg anzukämpfen vermochte.

6. Diese Dreieinigkeit der Macht besteht: erstens aus Religionen von Offenbarungen (Geheimnissen — mysteries), erfunden von Menschen; zweitens aus menschlichen Gesetzen, zuwiderlaufend den Gesetzen der Natur; und drittens aus Regie- rungen, gestützt auf die Unwissenheit und die Selbstsucht der Menschen; und diese Gesellschaftsorganisation hat die Herrschaft erlangt bei allen Völkern der Erde.

7. Diese Organisation hätte bei denjenigen Völkern, welche die Kunst erworben haben, Thatfachen und die Gesetze der Natur genau zu erforschen, und die Wissenschaften aus ihnen abzuleiten, nicht aufrecht erhalten werden können, wenn nicht

die Gesellschaft in Klassen eingetheilt worden wäre, nicht ohne eine Klassenabtheilung — classification — der Gesell- schaft, wodurch die einflußreichsten und mächtigsten Klassen ein offen- und scheinbares (apparent) Interesse erlangten, diese Organisation zu unterstützen.

8. Kein Mitglied der menschlichen Familie hat ein wirk- liches Interesse an der Aufrechterhaltung der Grundirrhümer, auf welchen die Gesellschaft beruht, oder der Organisation und Klassenabtheilung (classification), durch welche diese Irrthümer dem menschlichen Geist aufgezwungen werden.

9. Diese Irrthümer, diese Organisation und diese Klassen- abtheilung sind die alleinige Ursache der Unwissenheit, der Armuth, der Furcht vor Armuth, des Zwiespalts zwischen Geist und Interesse (mind and interest), und der Leidenschaften, der Laster, der Verbrechen — kurz des gesammten Elends, wovon bisher die ganze menschliche Gesellschaft durchdrungen war (which have hitherto pervaded all human society).

10. So lange diese Grundirrhümer, diese Organisation und diese Klassenabtheilung von den Behörden (by authority) und der öffentlichen Meinung unterstützt werden, ist Heilung nicht zu erwarten.

11. Könnte der Wille des Volkes (the popular will) über diese, die Wohlfahrt und das Glück jedes Einzelnen in sich schließenden Fragen (subjects) aufgeklärt und zur Vernunft gebracht werden, so sind in der Jetztzeit reichliche Mittel vor- handen, um alle Angehörigen des Menschengeschlechts besser, weiser, tugendhafter, reifer, gesünder und über jede Vergleichung hinaus glücklicher zu machen, als die bevorzugtesten Klassen oder Individuen heute sind oder je waren, oder je werden sein können, so lange diese Irrthümer, diese Organisation und diese Klassenabtheilung aufrecht erhalten werden.

12. Es ist jetzt ohne allen und jeden Zweifel das höchste Interesse jedes menschlichen Wesens, gleichviel in welchem Rang und in welcher Lebensstellung, daß diese Grundirrhümer, diese Organisation und diese Klassenabtheilung offen und rück- haltlos von allen Regierungen, Kirchen und Völkern verurtheilt (denounced) und aufgegeben werden.

13. Die Erwerbung (acquisition) dieser Kenntniß durch irgend einen Theil der Gesellschaft ist ein genügender Beweis dafür, daß die Zeit gekommen ist, wo diese große Revolution

in dem Geist der Menschen und in allen menschlichen Angelegenheiten sich zu vollziehen hat (is to take place).

14. Die Entdeckung dieser allwichtigen Wahrheiten und die Mittheilung derselben an das Publikum der civilisirten Welt wird mit Nothwendigkeit zur Folge haben, daß diese große Veränderung bewerkstelligt und allgemein durchgeführt wird, trotz der noch herrschenden Unwissenheit und Vorurtheile.

15. Diese Umgestaltung wird Liebe, Frieden, Wohlstand, Tugend und Glück in dem ganzen Menschengeschlecht auf immer zur Herrschaft bringen; und nur durch diese Umgestaltung können jene großen und herrlichen Resultate erwirkt werden.

16. Diese Grundirrhümer, diese Organisation und diese Klassenabtheilung haben gewisse Verbindungen (combinations) äußerer Umstände erheischt, um bei der kläglichen Unwissenheit und Verwirrung, mit welcher die Angelegenheiten der Menschen bisher verwaltet und geleitet worden sind, so viele Irrthümer zusammenwirken zu lassen.

17. Der Mensch war, ist, und wird stets sein das Geschöpf der Umstände, von welchen er umgeben ist; die Wirkung dieser Umstände wird in geringem, nicht genau zu bestimmendem (undefinable) Maaße abgeändert (modifizirt) durch die eigenthümliche Beschaffenheit und Verbindung der Organe und Fähigkeiten der individuellen Organisation des Menschen.

18. Die höhere oder niedere Entwicklung (inferiority or superiority), das Glend oder Glück des Menschen hängt in sehr hohem Grade ab von der Art und Beschaffenheit der äußeren Umstände, welche ihn umgeben.

19. Die Befreiung von den Grundirrhümern, von der Organisation und von der Klassenabtheilung, welche in der Vergangenheit und Gegenwart den chaotischen, fehlerhaften und unsinnigen Gesellschaftszustand gebildet haben, wird bewerkstelligt durch eine vollständige Veränderung der vernunftwidrigen äußeren Umstände, welche diese Grundirrhümer, diese Organisation und diese Klassenabtheilung für ihre Fortdauer nothwendig gemacht haben, im Widerspruch mit den neuen Thatfachen, welche durch Zeit und Erfahrung beständig in dem einen oder anderen Theil der Welt entwickelt werden.

20. Eine ganz neue Anordnung der äußeren Umstände kann jetzt hergestellt werden mit Hilfe der Mittel, die unter leichter Controle der Gesellschaft sind — eine Anordnung von Umständen, welche unfehlbar für das Menschengeschlecht einen weit

höheren Charakter als bisher je erreicht worden ist, und einen weit höheren Wohlstand für Alle, als bisher je geherrscht hat, herbeiführen werden — von Umständen, welche allen Kriegen und aller Zwietracht zwischen Personen wie zwischen Völkern ein Ende machen, und welche Frieden, Freundschaft und Liebe zur Geltung bringen, und einen weit höheren Grad beständig zunehmenden Wissens und Wohlbestehens, als bisher je bekannt war, für alle Menschen begründen werden.

21. Diese äußeren Umstände werden bestehen: aus sich selbst erhaltenden, auf wissenschaftlicher Grundlage beruhenden Anordnungen für die Erzeugung und Vertheilung des Reichthums; für die häusliche Bequemlichkeit Aller; für die Bildung des Charakters Aller von der Geburt bis zur Reife; und für die lokale und allgemeine Regierung Aller — ohne Zuhilfenahme des bisher geübten ungerechten und barbarischen Systems persönlicher Strafen und persönlicher Belohnungen.

22. Die neuen Anordnungen werden aus Anstalten bestehen, von denen jede für die Aufnahme und Erhaltung einer Gemeinde von 500 bis 2000 (1500 bis 2500) Köpfen in dem gewöhnlichen Verhältniß von Männern, Weibern und Kindern bestimmt ist, welche Gemeinden sich reichlich selbst erhalten werden mit Hilfe ihres höheren Wissens und ihres wohlgeleiteten Gewerbfleißes, und unterstützt durch die unbegrenzten Hilfsmittel der Mechanik und Chemie, welche zur Befreiung der Menschen von allen ungesunden und widerwärtigen Verrichtungen des Lebens angewandt werden.

23. Diese zweckentsprechenden äußeren Anordnungen, welche dazu bestimmt sind, den beständigen Fortschritt und das wachsende Glück des Menschengeschlechts zu sichern, können mit weit geringeren Opfern an Kapital, Zeit und Arbeit eingeführt und aufrecht erhalten werden, als jetzt nöthig sind, um den gegenwärtigen chaotischen und widerspruchsvollen Zustand der Gesellschaft aufrecht zu erhalten.

24. Die vollständige Erlebung der gegenwärtigen durch die neuen Einrichtungen kann ohne irgend welche Unordnung oder Verwirrung, und in einer, jedem Individuum wohlthätigen Weise bewerkstelligt werden.

* * *

Im Laufe der Disputation, während deren die beiden Redner zu verschiedenen Malen das Wort hatten, sprach Owen

sich u. a. wie folgt über die Hauptschäden der „heutigen unmoralischen Welt“ aus:

„Diese allgemeine Verrückung der geistigen Fähigkeiten des Menschen hat zur Folge gehabt, daß die größten Laster als die höchsten Tugenden, und viele der höchsten Tugenden als die schlimmsten Laster betrachtet werden. Zum Beispiel die höchste aller Tugenden: die Wahrheit ist zum größten Verbrechen gemacht worden. — So groß ist jetzt die Unwissenheit der Menschen, daß wenn Jemand seine wohlwogene Ueberzeugung über die wichtigsten Gegenstände ausspricht, er häufig deshalb ein Ungläubiger genannt wird. Die Ausübung dieser höchsten aller Tugenden ist oft mit Folter und Tod bestraft worden, und selbst heutzutage gilt sie für das abscheulichste Verbrechen.

„In ähnlicher Weise werden die Menschen gelehrt, sich einzubilden, daß es im höchsten Grade lobenswerth sei, auf sehr großem Maasstab zu zerstören, zu plündern und zu mordeten; und besonders eine möglichst große Anzahl menschlicher Wesen zu verstümmeln und zu tödten; in möglichster Ausdehnung den Reichthum von Mitmenschen zu verbrennen, zu verwüsten und zu rauben; und so über eine möglichst große Zahl von Mitmenschen das möglichst große Glend zu verhängen — auch wenn das Rauben und Morden über den (kleinen) Räuber und Mörder selbst die empfindlichsten Leiden bringt. In diesem möglichst grausame und unsinnige Verfahren gilt jetzt für so verdienstvoll, daß die Anführer beim Rauben und Morden dafür, daß sie Hunderttausende ihrer Mitmenschen ins Unglück gestürzt haben, mit den höchsten Ehrenstellen und sonstigen Vortheilen bedacht werden. Wenn der Mensch ein wirklich vernünftiges Wesen wird, und einen richtigen Begriff von wahrer Tugend und Ehre erlangt, wird er sofort den Abergwitz solchen Benehmens einsehen, wird einsehen, daß solche Handlungen abscheulich (enormous), Verbrechen gegen die Natur und gegen die Gesetze der Menschlichkeit sind — Verbrechen, welche in einem vernünftigen Gesellschaftszustand einfach undenkbar wären.

„Es gilt auch für durchaus nothwendig und für eine hohe Tugend, eine beträchtliche Anzahl von Menschen auf Kosten der Arbeit anderer Menschen zu der Kunst, dem Geschäft und dem Mysterium dessen, was man die Priesterschaft

nennt, zu erziehen, das heißt sie zu Lehrern toll phantastischer Religionsysteme abzurichten, welche von unseren Vorfahren erfunden wurden, um den menschlichen Geist zu verwirren und zu verblenden. Diese verschiedenen Religionen geheimnißvoller Offenbarung, d. h. der Täuschung oder Selbsttäuschung sind darauf berechnet, die Menschen sich gegenseitig zu entfremden, die große Menschenfamilie zu spalten, und Stoff für beständige Zänkereien und Streitigkeiten zwischen den Lehrern und Bekennern der verschiedenen einander entgegengesetzten Religionen zu liefern. Denn Diejenigen, welche auf diese Weise abgerichtet worden sind, erwerben nicht nur, sondern lehren auch Andere die unfreundlichsten und lieblosesten Gefühle gegen alle Diejenigen, welche in und zu irgend einer anderen Religion erzogen worden sind (ich erinnere an den Haß, der zwischen Juden, Christen, Hindus und Muhamedanern, Katholiken und Protestanten u. s. w. besteht); und so wird die Welt durch die Religionen in beständiger Unordnung und in Haß und Zwietracht erhalten. Es ist daher nicht eine Tugend, sondern eines der verwerflichsten Laster, eine Klasse von Menschen dazu abzurichten, daß sie von der Arbeit ihrer Mitmenschen leben; daß sie die Menschen dazu erziehen, sich gegenseitig zu hassen und zu verachten, um Meinungen und Anschauungen willen, für die Keiner verantwortlich ist; und daß sie so unter den Völkern der Erde die größte Summe von Uneinigkeit, Unvernunft, Verbrechen und Glend erzeugen.

„Ferner gilt es heutzutage für höchst ehrenvoll und der höchsten Belohnungen und Auszeichnungen werth, daß ein Mensch unnützlich, faul, ja gemeinschäblich ist und Andere dazu nöthigen kann, alle seine Wünsche und Launen im unsinnigsten Ueberfluß und zum größten Nachtheil und zur tiefsten Herabwürdigung Derer, die ihm dienen müssen, zu befriedigen. Durch solch einen Zustand werden nothwendig die schlimmsten Laster, Leidenschaften und Verbrechen in beiden Theilen erzeugt; und jedes Glied der großen Menschenfamilie wird dadurch weit schlechter und elender gemacht, als irgend ein Mensch sein sollte. Und doch werden alle Menschen unter dem gegenwärtigen unvernünftigen System gelehrt, ein Leben des Müßiggangs als das höchste Ziel zu erstreben, während unter vernünftigen Gesellschaftsverhältnissen die Fähigkeiten eines jeden Menschen gleichmäßig ausgebildet, und in gesunder Thätigkeit geübt würden, so daß ein jeder Mensch körperlich,

geistig, sittlich und praktisch weit über den günstigst gestellten Menschen der heutigen Gesellschaft stünde.

„Ferner ist es eine von der ärztlichen Wissenschaft nachgewiesene Thatsache, daß die Ehelosigkeit bei beiden Geschlechtern nach Erreichung des von der Natur bestimmten Alters, die schlimmsten Krankheiten des Leibes und der Seele hervorbringt; es ist darum ein Verbrechen gegen die Natur, durch künstliche Anordnungen die Ehelosigkeit nothwendig zu machen: ein Verbrechen, das sich durch eine endlose Reihe von Lastern, Freveln und Elend in und an der Gesellschaft rächt. Trotzdem haben unvernünftige Menschen dieses Verbrechen gegen die Natur zu der höchsten weiblichen Tugend gestempelt, und das Zuwiderhandeln — außer nachdem gewisse von Menschen in niederem Bildungsstand erfundene Ceremonien durch die Priester irgend einer der einander bekämpfenden Religionen verrichtet worden sind, — zu einem Verbrechen schlimmster Art gestempelt, das die Ausstoßung des den Geboten der Natur folgenden Theils aus der sogenannten achtungswerthen (respectable) Gesellschaft nach sich zieht. Durch diesen Irrthum und seine unzähligen übeln Folgen, die nur die nothwendigen Wirkungen desselben sind, durch diesen unsinnigen Versuch, die Natur zu verbessern, indem sie mit Füßen getreten wird, hat der Mensch über den Menschen: über Mann und Weib eine größere Summe von Lastern, Verbrechen, Elend verhängt, als durch irgend einen anderen Irrthum.

„Es wird des weiteren von unvernünftigen Menschen für etwas Lobenswerthes gehalten, überflüssigen Reichtum aufzuspeichern; und Diejenigen, welche dies thun, stehen in hohen Ehren, obschon neben ihnen Menschen in Elend verkommen, weil ihnen dieser überflüssige Reichtum vorenthalten ist. Wie viele Menschen gehen jetzt nicht einzig deshalb zu Grund, weil das Land zum Monopol einer Klasse gemacht worden ist, welche zum Theil sehr schlechten oder keinen Gebrauch davon macht? Daß die Reichtümer und das Land in dem Besitze Weniger sind, das wird von den besitzenden Klassen und deren Vertretern für einen heilsamen, vortrefflichen Zustand erklärt; in Wirklichkeit aber ist es ein schweres Verbrechen gegen die Natur, das unermesslich viel Laster und Elend über Reiche und Arme verhängt.“

* * *

Auf die Einwürfe des Hrn. Legg erwiderte Owen im Lauf dieser Disputation, die ihm Gelegenheit gab, sich nach allen Richtungen hin auszusprechen:

„Wenn es aber so leicht ist, die Irrthümer der Gesellschaft nachzuweisen, wie ist es möglich, daß sie sich tausende von Jahren haben erhalten können? Ich antworte: durch eine Dreieinigkeit der Macht — durch geheimnißvolle, der Vernunft zuwiderlaufende Religionen; durch menschliche Gesetze, die mit den Gesetzen der Natur im Widerspruch stehen; und durch Regierungen, die auf Unrecht und Gewalt beruhen. Die ganze Welt wird nach diesen Grundsätzen regiert, unser ganzes Gesellschaftssystem ist darauf gegründet. Und unsere lächerliche und unvernünftige Abtheilung der Menschen in Klassen, ein Zustand, dessen Widersinnigkeit ich jetzt darlegen will, ist gegenwärtig die Hauptstütze dieser natur- und vernunftwidrigen Verhältnisse.“

Owen brachte nun eine Anzahl von Holzwürfeln von verschiedener Größe, durch welche er die Stellung und das Verhältniß der verschiedenen Klassen zu einander erläutern wollte.

„Der größte dieser Würfel“, fuhr er fort, „stellt die Gesamtbevölkerung von Großbritannien dar. Der zweitgrößte, ungefähr drei Fünftel des größten Würfels enthaltend, stellt die zahlreichste Klasse dar: die Arbeiter, welche die Erzeuger alles Reichthums sind, und doch in der tiefsten Erniedrigung und Unwissenheit leben. Daß die wichtigste, die einzig unentbehrliche Klasse der Bevölkerung zu solchem Elend verurtheilt ist, kann keinem Gliede der menschlichen Gesellschaft zum wahren Vortheil gereichen. Der nächste Würfel stellt die Diebe, Vagabunden und Paupers*) dar. Der vierte die Kleinkrämer, deren oberste Lebensregel es ist: billig einzukaufen und theuer zu verkaufen. Dann kommen die Kaufleute, Bankiers, die Großhändler, Fabrikanten, die sogenannten gelehrten

*) Pauper, Paupers — ein lat. Wort, arm bedeutend — nennt man diejenigen Armen, welche regelmäßige Armenunterstützung innerhalb wie außerhalb des Workhouses erhalten. England hat eine ständige Pauperbevölkerung von rund einer Million! Das heißt von zwei Duzend Menschen ist einer als unbrauchbar auf den socialen Dünger- und Rehrichthausen geworfen — im Musterlande der Bourgeoisie: in dem vom bürgerlichen Standpunkt aus besteingerichteten Land unserer „besten aller möglichen Welten“.

Stände.*) Dann die Armee und Flotte, wo ein Mensch, der als roher, ungehobelter Rekrut eintritt, nach wenig Wochen zu einem vollständig verschiedenen nicht wiederzuerkennenden Individuum umgedrillt und in die erhabene Wissenschaft eingeweiht wird, seine Mitmenschen im Großen abzuschlachten. Dann kommen die Grundeigentümer und der Adel. Dann der Klerus und die Häuser der Lords und der Gemeinen. Der kleinste Würfel, so groß wie eine Erbse, stellt die königliche Familie, die Bischöfe und Erzbischöfe dar, und die große Masse wird von diesem winzigen Bruchtheil regiert! Das ist eine kindische Anordnung, von der Niemand Vortheil hat.“

„— Man hat mir vorgeworfen“, sagte Owen in derselben Disputation, „ich vertröste die Menschen auf die Zukunft, speise sie mit Wechsellern auf spätere Zeiten ab. Wer kann aber verlangen, daß die Welt im Handumdrehen geändert werde? Ich will keine Wunder thun, ich will die Mängel der bisherigen Entwicklung zeigen, und die Möglichkeit, zu besseren Zuständen zu gelangen. Hat das Christenthum etwa das Wohlergehen der Menschheit gefördert? Ich frage: was haben wir seit den 1800 Jahren, während deren die christliche Religion besteht, durch das Christenthum gewonnen? Welchen Nutzen hat das Christenthum gebracht? Was sind seine Wirkungen? Ich finde nur, daß, seit das Christenthum besteht, die Christen jeder Art, jeder Sekte, Confession und Partei beständig wegen ihrer verschiedenen Glaubenssätze mit einander gestritten, einander in den Haaren gelegen, einander ausgerottet haben. Und wenn ich bedenke, wie die Christen überall und zu allen Zeiten von allen menschlichen Lastern und Fehlern beherrscht; wie gehässig, lieblos, eigensüchtig, grausam überall und zu allen Zeiten, unter sich und gegen Andersglaubende, sie gewesen sind, dann, muß ich sagen, halte ich es für eine sehr große Reue, von „Segnungen des Christenthums“ zu reden. Ich weiß nicht, wann die menschliche Gesellschaft vernunftgemäß eingerichtet sein wird; aber so viel weiß ich, daß, wenn dies einmal geschehen — und ich hoffe, es dauert nicht mehr lang — so viel weiß ich, daß dann nicht 1800 Jahre vergehen werden, bevor die Men-

*) professions — in England hauptsächlich: Aerzte, Geistliche und Juristen; die Geistlichen sind aber hier nicht inbegriffen. Sie kommen hernach in einer späteren Rubrik besonders vor.

schen gelernt haben, in Friede und Liebe glücklich zusammen zu leben.

„Die Priester der Religion schwächen von einem Prinzip des Bösen, das nicht ausgerottet werden könne, weil es dem Menschen eingeboren sei. Das Prinzip des Bösen ist aber in Wirklichkeit nichts als die Unwissenheit. Die Unwissenheit ist die Quelle alles Uebels; und ist uns auch die Unwissenheit „angeboren“, so sind uns doch auch die Fähigkeiten angeboren, etwas zu lernen, und den Fluch der Unwissenheit aufzuheben. Der Teufel, sagen die Priester, oder irgend eine andere übernatürliche Gewalt, treibt uns zur Sünde, zum Verbrechen. Die Herren brauchen ihre Verstandeskräfte nur einigermaßen anzukreuzen und ihr Irrthum muß ihnen klar werden. Wie läßt es sich zusammenreimen, daß der Gott, welcher allweise, allgütig und allmächtig sein soll, ein anderes Wesen hervorgebracht habe, das seinen allweisen und allgütigen Absichten entgegenarbeitet? Die Annahme zeugt von völliger Gedankenlosigkeit.“

„Gegen den Satz, daß der Charakter des Menschen das Produkt äußerer Einwirkungen ist, hat man ferner den Einwurf erhoben, jeder Mensch habe ein ihm angeborenes, ihm eingepflanztes Gewissen. Nichts kann der Wahrheit und aller Erfahrung entschiedener widersprechen. Die Wahrheit ist: das Gewissen wird gerade so gut fabrizirt wie ein Baumwollenstoff oder irgend eine andere Waare. (The fact is that conscience is just as much a manufacture as cotton or any material.) Für einen Hindu können wir ein Hindugewissen anfertigen, für einen Cannibalen ein Cannibalgewissen u. s. w. (In dem Bericht heißt es an dieser Stelle: große Sensation und einige Unterbrechung! Die drastische Form, in welcher Owen diesen, dem religiösen Vorurtheil und Aberglauben in's Gesicht schlagenden Satz aussprach, war allerdings geeignet, „Sensation“ zu erregen, zumal in einer Versammlung von Engländern, die in puncto der Religion durchschnittlich noch vorurtheilsvoller sind, als die bornirtesten Europäer des Festlands.) Freunde! Ich habe nur ein Streben: die Wahrheit zu sagen und zur Geltung zu bringen. Ich bin nicht ehrgeizig; ich dürste nicht nach Ruhm, mein Ziel ist einzig: die Menschheit dem Glück näher zu führen. Man wirft mir vor, ich wolle die Menschen zu Maschinen machen. Mag sein; aber ich will sie wenigstens zu guten

Maschinen machen, und das ist unzweifelhaft möglich. Und sonderbar: die Räumlichen, welche es tadeln, daß ich den Menschen für das Produkt der Umstände erkläre, leugnen es trotzdem, daß der Mensch die Umstände zu kontrolliren vermöge, und treiben die Zukonsequenz noch weiter, indem sie behaupten, daß dieser Mensch, der die Umstände nicht zu kontrolliren vermag, für seine Handlungen verantwortlich sei. Wenn der Mensch für seine Handlungen verantwortlich sein soll, muß er es auch in seiner Gewalt haben, die Umstände zu beeinflussen, unter deren Wirkung er handelt. — Es ist hier ferner von Diebstahl und den Beweggründen zum Stehlen die Rede gewesen. Nun, in der neuen moralischen Welt wird es keinen Diebstahl geben, weil die Beweggründe dazu wegfallen. Man hat mich gefragt, ob ich einen in Bedlam (dem großen Londoner Irrenhaus) Eingesperrten ebenso behandeln würde, wie die übrige Welt. Darauf habe ich zu antworten: ich betrachte die ganze Welt als ein großes Irrenhaus, und suche allen Bewohnern desselben ohne Unterschied nach besten Kräften zu nützen. Man hat mir eingewandt, der Mensch könne nach Willkür und Belieben glauben oder nicht glauben. Wenn das richtig ist, dann bin ich allerdings hinsichtlich aller meiner Behauptungen im Irrthum. Ich sage: so gewiß der Mensch eine Vernunft hat, kann er nicht nach Willkür glauben und denken. Auf dem Tisch vor mir stehen 5 Leuchter. Könnten wir nach Willkür glauben und denken, so könnten wir glauben und denken, es seien 4 oder 6 Leuchter hier. Wer aber kann das? Niemand, der überhaupt im Besitz der Vernunft ist — denn die Vernunft hat ihre unandelbaren Gesetze, denen sich kein vernünftiger Mensch entziehen kann. Millionen von Menschen glauben, daß Muhamed der wahre Prophet sei. Ich frage meinen Widerpart: kann er nur auf eine Minute dasselbe glauben? Nein, er kann es nicht. Genau ebenso unmöglich ist es aber für einen Muhamedaner zu glauben, Christus sei der Verkünder der wahren Religion. Der Muhamedaner und der Christ sind unter verschiedenen Umständen erzogen worden, und ihr verschiedener Glaube ist das Produkt dieser verschiedenen Umstände. — Ich sagte vorhin (in dieser denkwürdigen Disputation hatten die beiden Redner verschiedene Male das Wort), das Gewissen des Menschen sei ein Produkt der Umstände, und könne fabrizirt werden. Man gebe mir ein Kind und erlaube mir, es in

jede beliebige Umgebung zu bringen, und ich fabrizire ihm, je nach Belieben, unfehlbar ein jüdisches Gewissen, ein christliches Gewissen, ein Hindu-Gewissen, ein muhamedonisches Gewissen. Dasselbe gilt natürlich von dem ganzen Charakter des Menschen. Der Mensch ist bei der Geburt das am leichtesten zu verarbeitende, am leichtesten in jede beliebige Richtung zu biegebare, in jede beliebige Form einzuzufügende Material. Es ist richtig, und jeder Lehrer weiß das, überhaupt Jeder, der mit Kindern zu thun gehabt hat, daß die Menschen mit sehr verschiedenen Anlagen geboren werden, aber ebenso sicher ist es auch durch die Erfahrung festgestellt, daß jede Anlage, je nach der Pflege, welche das betreffende Individuum erhält (oder nicht erhält) mehr oder weniger ausgebildet, ja gänzlich verkümmert wird. Die Menschen werden nicht vollkommen geboren, — ganz recht; aber unter vernünftigen Verhältnissen und mit vernünftiger Erziehung kann jeder Mensch den Grad der Vollkommenheit erreichen, der ihm, seinen Anlagen nach, zu erreichen möglich ist. Heute ist dies aber höchstens bei Einem unter Tausend der Fall. Und dieser Eine kann sich dem Einfluß der ihn umgebenden unmoralischen und unvernünftigen Welt nicht entziehen. Genug: in einer vernünftig organisirten Gesellschaft wird nicht nur die industrielle Produktion von Werthen eine weit größere sein als jetzt, sondern auch die jetzt vergeudeten und vernachlässigten Anlagen der Menschen werden systematisch entwickelt und ausgebildet werden! Die Mittel dazu sind vorhanden; es bedarf bloß einer zweckmäßigen Verwendung. Schon mit den heutigen Hilfsmitteln der Wissenschaft ist es möglich, die Produktion jedes einzelnen Arbeiters um das Vierundzwanzigfache zu steigern, und so jedem Menschen ein anständiges, bequemes, gesundes, kurz menschenwürdiges Leben zu sichern; und schon bei dem heutigen Stand der Pädagogik (Erziehungswissenschaft) ist es möglich, unter entsprechenden gesellschaftlichen Einrichtungen jedes Kind körperlich, sittlich und geistig weit besser zu erziehen, als dies gegenwärtig geschieht, und es zu einem guten und nützlichen Glied der menschlichen Gesellschaft heranzubilden“.

* * *

Die praktische Lösung des socialen Problems sah Owen in den Heimkolonien (Home Colonies), welche er zum

ersten Mal im Jahr 1817 öffentlich befürwortete. Diese Heimkolonien sollen möglichst gleichmäßig über das ganze Land vertheilt werden und je 500—2500 Einwohner enthalten, die, unter Aufhebung des vererblichen Gegensatzes zwischen Stadt und Land, Ackerbau und Industrie vereinigt nach genossenschaftlichen Prinzipien betreiben, sich selbst regieren und durch Delegirte eine Centralverwaltung bilden sollen, welche zur Aufgabe hat, die Produktion und Consumtion der verbündeten Heimkolonien zu regeln und den Verkehr mit dem nach gleichen Grundsätzen zu organisirenden Ausland zu vermitteln. Owen, der sich von Durchführung des Heimkolonien-Systems — nicht mit Ungrund — auch in sanitätlicher (gesundheitlicher) Beziehung die heilsamsten Wirkungen versprach, arbeitete, unter Mitwirkung von Baumeistern und sonstigen Sachverständigen, die Pläne seiner „Colonien“ aufs Genaueste aus. Wir fügen einen solchen Plan am Schlusse bei, und rathen unsern Lesern, denselben sorgfältig zu prüfen; sie werden manche praktische Anregung darin finden.

Erwähnt sei hier noch, daß Owen den Landbau einseitig durch Anwendung von Maschinen im großartigsten Maßstab, andernteils durch Einführung der Spatenwirtschaft, als den Bodenertrag wesentlich steigend, reformiren wollte.

* * *

In einem der Vorträge, welche er 1837 in Manchester hielt, sagt Owen: „Kein Mensch hat das Recht, von einem andern Menschen zu verlangen, daß derselbe für ihn thue, was er nicht bereit ist, für andere Menschen zu thun; oder, in anderen Worten ausgedrückt, alle Menschen haben gleiche Rechte. — Die natürliche und vernünftige Klassenabtheilung des menschlichen Geschlechts ist die Klassenabtheilung des Alters, nach welcher ein jedes Alter diejenigen Arbeiten zu verrichten hat, zu welchen es sich besonders eignet.“ Owen schlägt nun acht Altersklassen vor:

Erste Klasse: von der Geburt bis zum Ende des fünften Jahres. Nach der ersten Epoche des Säuglingsalters kommen die Kinder in Pfleganstalten und Kleinkinderschulen, wo die eigentliche Erziehung beginnt.

Zweite Klasse, bestehend aus den Kindern von 5 bis 10 Jahren. In den ersten zwei Jahren, also bis zum zurückgelegten 7. Jahre, wird der Unterricht der Kleinkinderschule mit den durch die vorgeschrittene Körper- und Geistesentwicklung bedingten Abänderungen fortgesetzt. Vom 8. Jahre an wird mit dem Unterricht regelmäßige Arbeit in Haus und Garten verbunden, natürlich den Kräften und Neigungen der Kinder angemessen, die dabei unter der Leitung der jüngeren Glieder der dritten Klasse stehen. Diese Arbeit bildet einen Theil der Erziehung, und der Erziehungszweck ist dabei keinen Moment aus den Augen zu verlieren. Trotzdem wird die Arbeit dieser Kinder auch schon bedeutenden gesellschaftlichen Nutzen haben.

Dritte Klasse, bestehend aus den Kindern von 10 bis 15 Jahren. In den ersten 3 Jahren, also bis zum zurückgelegten 12. Jahre, haben die Glieder der dritten Klasse — unter Oberleitung Erwachsener — die Arbeiten der zweiten Klasse zu beaufsichtigen und zu leiten. Vom 13. Jahre an werden sie in die höheren Künste und Gewerbszweige eingeweiht und dazu vorbereitet, den Reichthum und das Wohlfühlen der Gesellschaft bei möglichstem Vergnügen für sich selber in möglichst wirksamer Weise zu fördern. Ihre Arbeiten umfassen das ganze Gebiet der Landwirtschaft und Industrie, des Bergbaus, der Fischerei etc. In allen diesen Berrichtungen werden die Mitglieder der dritten Klasse regelmäßig so viel Stunden beschäftigt, als es sich mit der körperlichen Entwicklung und den Erziehungszwecken verträgt. Der Unterricht erstreckt sich auf alle Wissenschaften, und es ist auch für eine systematische Ausbildung des Körpers zu sorgen.

Vierte Klasse, bestehend aus den jungen Personen von 15 bis 20 Jahren. In dieser Altersklasse findet die Entfaltung des Geschlechtslebens statt. Den Neigungen wird kein Zwang angelegt, und die vollständige Freiheit, mit der sie sich äußern können, verbunden mit der vollständigen Abwesenheit aller Umstände, welche das Verhältniß der Geschlechter zu einander in der heutigen Gesellschaft unnatürlich und unmoralisch machen, bürgt für das Eingehen sittlicher und das gegenseitige Glück begründender Verbindungen. Die Mitglieder der vierten Klasse nehmen nach Maßgabe ihrer höher entwickelten Arbeitskraft in größerem Umfang als die Mitglieder der dritten Klasse an den gesellschaftlich notwendigen

Arbeiten Theil, jedoch mit fortwährender Unterordnung der Arbeit unter den Erziehungszweck. Sie haben — unter Oberleitung Erwachsener — die Arbeiten der dritten Klasse zu leiten, und bei dem Unterricht derselben behilflich zu sein.

Fünfte Klasse, bestehend aus den Staatsbürgern und Staatsbürgerinnen von 20 bis 25 Jahren. Diese Klasse umfaßt die zum Arbeiten und Unterrichten tüchtigsten Glieder der Gesellschaft; und wer diese Klasse zurückgelegt hat, braucht an den produktiven und pädagogischen Arbeiten keinen Theil mehr zu nehmen, außer in so weit es ihm Vergnügen macht. Die Mitglieder der fünften Klasse sind die Werkmeister und Direktoren in jedem Zweig der Produktion und Erziehung. Sie haben — nur in weit höherem und vollkommenerem Grade und zum Vortheil des Ganzen — die Funktionen zu verrichten, welche heutzutage von den Leitern der industriellen und kommerziellen Betriebe, der Bergwerke u. s. w., den Professoren der Universitäten u. s. w. zum Vortheil Weniger verrichtet werden.

„Durch die fünf ersten Klassen ist zur Genüge für die Erzeugung von Reichthum und die Bildung eines tüchtigen Charakters gesorgt.“

Die sechste Klasse, bestehend aus den Staatsbürgern und Staatsbürgerinnen von 25 bis 30 Jahren, hat zur Aufgabe, den von den jüngeren Klassen erzeugten Reichthum zu bewahren, und die Vertheilung desselben aus den Lagern an die Familien zu ordnen. „Mit zweckmäßigen Einrichtungen werden 2 Stunden täglich für die Erfüllung dieser Funktionen ausreichen. Den Rest des Tages werden die Mitglieder der sechsten Klasse aller Wahrscheinlichkeit nach zum Theil damit zubringen, daß sie die verschiedenen Gesellschaftsanstalten besuchen, und sich persönlich von den Fortschritten der Arbeiten überzeugen. Da sie selber mit diesen Arbeiten praktisch und theoretisch vertraut sind, so werden sie bei ihren Besuchen nicht eitlem Neugierde fröhnen, sondern auf Grund ihrer Erfahrungen darüber nachdenken, welche Verbesserungen im allgemeinen Interesse angebracht werden können. Einen andern Theil des Tages werden sie voransichtlich ihren Lieblingsbestrebungen widmen: den schönen Künsten, den Wissenschaften, allerlei Experimenten, der Lektüre, der Unterhaltung, oder Ausflügen in die Nachbaranstalten, um Belehrung zu geben oder zu holen, oder Besuchen der Freundschaft.“

Die siebente Klasse umfaßt alle Glieder der Gemeinde von 30 bis zu 40 Jahren. Das Geschäft derselben ist die Leitung der inneren Angelegenheiten; die Erhaltung des Friedens, die Förderung der Wohlfahrt des Gemeinwefens.

Die achte Klasse, bestehend aus den Mitgliedern von 40 bis 60 Jahren. Diese bilden so zu sagen einen „Rath der Alten“, und während die eigentliche thätige Regierung der Gesellschaft in den Händen der siebenten Klasse liegt, ist die achte Klasse gewissermaßen ein Appellsenat, der alle Differenzen, die innerhalb der siebenten Klasse oder zwischen der siebenten und den übrigen Klassen entstehen, als oberste Instanz zu schlichten hat. Die achte Klasse hat ferner die Beziehungen zu den übrigen Gemeinwesen zu regeln, also die Besorgung des auswärtigen Departements — eine Aufgabe, die, weil leicht Verwicklungen und Collisionen eintreten können, eine besondere Erfahrung, Geduld und Umsicht erheischt.

Diejenigen, welche das 60. Jahr zurückgelegt haben, werden in keine Klasse mehr eingereiht. Sie haben ihre öffentlichen Pflichten erfüllt, und können sich ungestört dem Genuß des Privatlebens hingeben; es steht ihnen aber frei, nach Belieben an den Verrichtungen der übrigen aktiven Klassen theilzunehmen.

Bisher hatten wir es nur mit der Organisation der einzelnen Gemeinwesen oder „Colonien“, wie Owen sie nennt, zu thun, in welche die Gesellschaft, der Staat, zerfällt. Obgleich nun in der „neuen moralischen Welt“ die Ursachen, welche jetzt die Individuen in Gegensatz zu einander bringen, wegfällen, so ist Owen doch nicht Schwärmer genug, um die Nothwendigkeit einer Centralregierung zu übersehen, welche die sämmtlichen den Staat bildenden Einzelgemeinwesen nach einem einheitlichen Plan im Interesse Aller zu regieren hat. Diese Centralregierung besteht aus Ausschüssen, welche von Delegirten der beiden regierenden Klassen, d. h. der Gesellschaftsglieder der 7. und 8. Altersklasse (vom 30. bis zum 60. Jahr) gewählt werden. Durch solche Ausschüsse, denen die Delegirtenversammlungen als Parlamente („in welchen aber nur selten lange Reden gehalten werden“) zur Seite stehen, sollen auch die Beziehungen zu den übrigen Staaten, die sämmtlich auf die nämliche Weise zu organisiren sind, gepflegt und geregelt werden.

Da es Owen, gleich allen Socialisten, welche die Befreiung des Menschen, und folglich auch des Weibes erstreben, nachgesagt worden ist, er predige „Weibergemeinschaft“, die „regellose Vermischung der Geschlechter“, so wollen wir die von ihm vorgeschlagenen „Bestimmungen über Ehe und Ehescheidung unter dem vernünftigen Gesellschaftssystem“ (entwickelt in einem Vortrag zu London im Mai 1833) hier folgen lassen:

„Viele Leute sind hinsichtlich unserer Anschauungen über die Vereinigung der Geschlechter in einem groben Irrthum befangen. Unser Zweck ist, die Ursachen der unermesslichen Summe geschlechtlichen Verbrechens und Glends, und daraus erwachsender körperlicher und geistiger Krankheit zu entfernen. Es sind die jetzt misachteten Gesetze der Natur, welche wir zu erforschen und zur Geltung zu bringen gewillt sind, da es keinen andern Weg zu Tugend und Glück gibt.

„Bei dem gegenwärtigen Mangel an wirklicher, aus Erfahrung hergeleiteter Kenntniß, und bei der herrschenden unregelmäßigen (irregular) Gefühlweise, erzeugt durch eine falsche Erziehung, schlagen wir vor, daß die Vereinigung und Trennung der Geschlechter nach folgenden Bestimmungen statt habe:

Ehe:

Personen verschiedenen Geschlechts, die Zuneigung zu einander empfinden und eine Verbindung einzugehen wünschen, haben zunächst diese Absicht öffentlich in unseren Sonntagsversammlungen zu verkündigen. Wenn die Absicht nach Ablauf von 3 Monaten noch besteht, so geben sie eine zweite öffentliche Erklärung ab. Mit Registrirung dieser beiden Erklärungen in die Bücher der Gesellschaft ist die Ehe gültig geschlossen.

Zweck der Ehe:

In unserer neuen Welt werden Ehen einzig geschlossen, um das Glück beider Geschlechter zu begründen; wird dieses Ziel nicht erreicht, so hat die Verbindung ihren Zweck nicht erfüllt.

Ehescheidung:

1) Wenn beide Theile die Trennung wünschen. Wenn beide Theile nach Ablauf von frühestens 12 Monaten entdecken,

daß sie nach Gemüthsart, Gewohnheiten u. s. w. nicht zu einander passen, und daß wenig oder keine Aussicht auf ein glückliches Zusammenleben vorhanden ist, so haben sie eine, wie zuvor öffentliche, Erklärung abzugeben. Darauf lehren sie vorläufig in das alte Verhältniß zurück und leben noch 6 Monate zusammen. Wenn nach Ablauf dieser Frist beide Theile noch finden, daß sie nicht harmonisch zusammenzuleben vermögen, so geben sie eine zweite Erklärung ab. Sind diese beiden Erklärungen der vorgeschriebenen Form gemäß (duly) eingetragen und beglaubigt, so ist die Trennung gesetzlich erfolgt.

2) Wenn nur ein Theil die Trennung wünscht. Wenn nur der eine Theil die letztere Erklärung abgibt, der andere aber einer Trennung abgeneigt ist, so haben die Beiden noch weitere 6 Monate zusammenzuleben, um zu versuchen, ob ihre Gefühle und Gewohnheiten nicht schließlich doch noch so in Einklang gesetzt werden können, daß ein glückliches Zusammenleben möglich wird. Ist aber nach Ablauf dieser zweiten 6 Monate der die Trennung verlangende Theil noch derselbigen Ansicht, so ist die Trennung dann endgiltig.

Stellung der Theile nach der Trennung:

Nach erfolgter Trennung steht es den betreffenden Theilen frei, ohne daß sie darum in der öffentlichen Meinung benachtheiligt sind, neue Verbindungen einzugehen.

Stellung der Kinder:

Da alle Kinder der neuen Welt unter der Aufsicht und Fürsorge der Gesellschaft herangebildet und erzogen werden, so kann die Trennung der Eltern in der Lage der heranwachsenden Jugend keine Aenderung hervorbringen.

Wirkungen:

Bei diesen Anordnungen, das unterliegt für uns keinem Zweifel, wird weit mehr Tugend und Glück in der menschlichen Gesellschaft herrschen, als je zuvor irgendwo geherrscht hat. Aus obigen Grundzügen mögen die Gegner des Socialismus zu ihrer Beschämung ersehen, wie einer der bedeutendsten Wortführer des Socialismus sich die gesellschaftliche Regelung des Geschlechtsverhältnisses gedacht hat. Es ist hier nicht

Da es Owen, gleich allen Socialisten, welche die Befreiung des Menschen, und folglich auch des Weibes erstreben, nachgesagt worden ist, er predige „Weibergemeinschaft“, die „regellose Vermischung der Geschlechter“, so wollen wir die von ihm vorgeschlagenen „Bestimmungen über Ehe und Ehescheidung unter dem vernünftigen Gesellschaftssystem“ (entwickelt in einem Vortrag zu London im Mai 1833) hier folgen lassen:

„Viele Leute sind hinsichtlich unserer Anschauungen über die Vereinigung der Geschlechter in einem groben Irrthum befangen. Unser Zweck ist, die Ursachen der unermesslichen Summe geschlechtlichen Verbrechens und Glends, und daraus erwachsender körperlicher und geistiger Krankheit zu entfernen. Es sind die jetzt misachteten Gesetze der Natur, welche wir zu erforschen und zur Geltung zu bringen gewillt sind, da es keinen andern Weg zu Tugend und Glück gibt.

„Bei dem gegenwärtigen Mangel an wirklicher, aus Erfahrung hergeleiteter Kenntniß, und bei der herrschenden unregelmäßigen (irregular) Gefühlweise, erzeugt durch eine falsche Erziehung, schlagen wir vor, daß die Vereinigung und Trennung der Geschlechter nach folgenden Bestimmungen statt habe:

Ehe:

Personen verschiedenen Geschlechts, die Zuneigung zu einander empfinden und eine Verbindung einzugehen wünschen, haben zunächst diese Absicht öffentlich in unseren Sonntagsversammlungen zu verkündigen. Wenn die Absicht nach Ablauf von 3 Monaten noch besteht, so geben sie eine zweite öffentliche Erklärung ab. Mit Registrierung dieser beiden Erklärungen in die Bücher der Gesellschaft ist die Ehe gültig geschlossen.

Zweck der Ehe:

In unserer neuen Welt werden Ehen einzig geschlossen, um das Glück beider Geschlechter zu begründen; wird dieses Ziel nicht erreicht, so hat die Verbindung ihren Zweck nicht erfüllt.

Ehescheidung:

1) Wenn beide Theile die Trennung wünschen. Wenn beide Theile nach Ablauf von frühestens 12 Monaten entdecken,

daß sie nach Gemüthsart, Gewohnheiten u. s. w. nicht zu einander passen, und daß wenig oder keine Aussicht auf ein glückliches Zusammenleben vorhanden ist, so haben sie eine, wie zuvor öffentliche, Erklärung abzugeben. Darauf lehren sie vorläufig in das alte Verhältniß zurück und leben noch 6 Monate zusammen. Wenn nach Ablauf dieser Frist beide Theile noch finden, daß sie nicht harmonisch zusammenzuleben vermögen, so geben sie eine zweite Erklärung ab. Sind diese beiden Erklärungen der vorgeschriebenen Form gemäß (duly) eingetragen und beglaubigt, so ist die Trennung gesetzlich erfolgt.

2) Wenn nur ein Theil die Trennung wünscht. Wenn nur der eine Theil die letztere Erklärung abgibt, der andere aber einer Trennung abgeneigt ist, so haben die Beiden noch weitere 6 Monate zusammenzuleben, um zu versuchen, ob ihre Gefühle und Gewohnheiten nicht schließlich doch noch so in Einklang gesetzt werden können, daß ein glückliches Zusammenleben möglich wird. Ist aber nach Ablauf dieser zweiten 6 Monate der die Trennung verlangende Theil noch derselbigen Ansicht, so ist die Trennung dann endgiltig.

Stellung der Theile nach der Trennung:

Nach erfolgter Trennung steht es den betreffenden Theilen frei, ohne daß sie darum in der öffentlichen Meinung benachtheiligt sind, neue Verbindungen einzugehen.

Stellung der Kinder:

Da alle Kinder der neuen Welt unter der Aufsicht und Fürsorge der Gesellschaft herangebildet und erzogen werden, so kann die Trennung der Eltern in der Lage der heranwachsenden Jugend keine Aenderung hervorbringen.

Wirkungen:

Bei diesen Anordnungen, das unterliegt für uns keinem Zweifel, wird weit mehr Tugend und Glück in der menschlichen Gesellschaft herrschen, als je zuvor irgendwo geherrscht hat.

Aus obigen Grundzügen mögen die Gegner des Socialismus zu ihrer Beschämung erkennen, wie einer der bedeutendsten Wortführer des Socialismus sich die gesellschaftliche Regelung des Geschlechtsverhältnisses gedacht hat. Es ist hier nicht

unsere Aufgabe, die Vorschläge Owen's einer eingehenden Kritik zu unterziehen; erstens fehlt uns dazu der Raum, und zweitens sind wir der Ansicht, daß dies ein müßiges Unterfangen wäre, denn: sind nur einmal die Hindernisse der naturgemäßen menschlichen Entwicklung beseitigt, so werden die Menschen von selbst, ohne daß ihnen ein jeder Schritt polizeilich vorgezeichnet zu werden braucht, ihren gegenseitigen Verkehr im Allgemeinen und den Geschlechtsverkehr im Besonderen naturgemäß regeln. Bemerket sei nur, daß die Bestimmungen Owen's, durch welche Mann und Frau, je nachdem beide Theile, oder auch nur ein Theil den Entschluß zur Auflösung des Verhältnisses gefaßt, noch zu weiterem Zusammenleben verurtheilt werden, entschieden gegen die persönliche Freiheit und gegen den Zweck der Ehe verstoßen.

* * *

Wir kommen nun zu dem schwachen Punkt der allgemeinen Socialreform-Bestrebungen Owen's. Wie sollte das System der neuen moralischen Welt in's Leben gerufen werden? — Durch die bestehenden Regierungen! war Owen's Antwort. Sie hatten bisher die unnatürlichen, unvernünftigen Zustände begünstigt, oder doch nichts zu ihrer Abhilfe gethan; aber nur aus Nutzenntz. Belehrte man sie eines Besseren, überzeugte man sie von ihrem Irrthum, so würden sie sofort das Reformwerk in die Hand nehmen. An die Großen und Machthaber der Erde wendet sich daher Owen in erster Linie. Wie er von ihnen gehätschelt ward, haben wir bereits gesagt. Im Jahre 1818, als der Nacherer Congreß der Heiligen Allianz zusammentrat, hielt Owen die Zeit für gekommen, mit einem Schlag sich der Unterstützung sämmtlicher Fürsten und Regierungen Europa's zu verschern. Er eilte nach Nachen, wurde sehr höflich empfangen, mit Complimenten überschüttet und — dabei hatte es sein Bewenden. Aber er ließ sich nicht abschrecken. Die Idee eines Welt-Congresses zur Einführung der neuen Welt setzte sich in ihm fest, und verfolgte ihn bis an's Ende. Er war unermüdetlich in seinen Bemühungen, die Regierungen und Großen der Erde für das Projekt zu gewinnen.

Unter anderen Versuchen richtete er eine „Adresse an die

Häupter der Regierungen und der Kirchen, und an die Männer von leitendem Einfluß in der civilisirten Welt.“

„Damit die große und glorreiche Umgestaltung in der Lage der Menschen ohne Unordnung und Verwirrung und ohne Nachtheil für irgend ein Individuum sich vollziehen könne“, sollten die bestehenden Regierungen „je eine oder mehrere der erfahrendsten und geeignetsten Persönlichkeiten in den betreffenden Staaten ernennen, welche sich an einem geeigneten Ort zu einem Congreß zusammenzufinden, und sich über diejenigen praktischen Maßregeln zu einigen haben, durch welche die Umgestaltung in der für alle Theile, Regierungen wie Völker, heilsamsten Weise, bewerkstelligt wird.“ —

Owen's Grundirrtum war, daß er an die „natürliche Güte“ der Menschen glaubte — ein Ueberrest des Rousseau'schen Naturfultus, der bekanntlich die Wirklichkeit gerade so auf den Kopf stellt, wie die Bibel es thut, indem der Naturmensch nichts anderes ist als ein Stück Vieh — und daß er sich dem Wahn hingab, die Fürsten und sonstigen Großen dieser Erde brauchen bloß bekehrt zu werden, und sie würden sich freudig und gutwillig dem Werk der Menschheitsbeglückung widmen. Der Irrthum hat insofern ein gewisses psychologisches Interesse, als er schnurstracks der Theorie Owen's von der Herrschaft der Umstände über den Menschen zuwiderläuft. Könnten die Fürsten, Geistlichen, Adligen, Bourgeois von allen „Umständen“, in denen sie leben, abstrahiren, sich davon loslösen, und sich aus der unnatürlichen, vernunftwidrigen Umhüllung als nackte reine Menschen herauslösen, so würden sie allerdings auch rein menschlich fühlen, denken, und handeln; allein das können sie eben nicht. Sie stehen unter dem Einfluß der sie umgebenden Umstände, der Erziehung, welche denselben entspricht, der Vorurtheile, welche aus ihnen entspringen — ihre Vorrechte erscheinen ihnen als absolutes Recht — ihre Privatinteressen als allgemeine Interessen — ihre politische und sociale Stellung als eine notwendige Bedingung des öffentlichen Wohls. Und erhebt sich der Eine oder Andere über diese Auffassung — meldet uns doch die Geschichte von Fürsten, die freiwillig auf die Krone verzichtet haben —, so sind das nur Ausnahmen, die nicht in's Gewicht fallen. Eine gesellschaftliche und politische Umgestaltung, welche einzelne Personen und Klassen aus bevorrechteten Stellungen entfernt, kann, der Natur der Menschen und Dinge nach, nicht von den Per-

sonen und Klassen ausgehen, welche sich in diesen bevorrechteten Stellungen befinden; sie kann nur ausgehen von solchen Personen und Klassen, welche durch jene bevorrechteten Stellungen Nachtheile erleiden, und kann nur durchgeführt werden gegen den mehr oder weniger heftigen Widerstand der Inhaber jener bevorrechteten Stellungen.

Revolutionen sind nichts anderes als besonders lebhafte Aeußerungen der das Menschengeschlecht vorwärts treibenden Kräfte und Bedürfnisse. Aller menschliche Fortschritt ist dem Bestreben nach „materieller Besserung“ entsprungen. Die ganze Menschengeschichte ist eine Jagd nach diesem „Ideal“ — freilich einem sehr materiellen: bessere Nahrung, bessere Kleidung, bessere Wohnung, in einem Worte: besseres Leben. Keine Revolution, der nicht dieses Bestreben zu Grunde läge. Kurz, Unzufriedenheit mit der gegenwärtigen Lage ist die Triebfeder alles Fortschritts; die Unzufriedenheit ist die ewige „Unruhe“ der Weltuhr — und wer mit seiner Lage nicht unzufrieden ist, sucht selbstverständlich die Weltuhr zum Stillstehen zu bringen. Kein Zweifel: in einem vernünftigen Staats- und Gesellschaftssystem würde, wie Owen es sagt, auch derjenige, welcher sich im Besitz der glänzendsten Privilegien befindet, eine weit glücklichere Existenz führen, als heutzutage, wo er moralisch wie physisch die schlimmen Wirkungen der socialen und politischen Mißverhältnisse mit leiden muß, und obendrein von der Angst gequält wird, daß es mit seiner Herrlichkeit ein jähes, blutiges Ende nehmen könne — allein die Bethheiligten fühlen dies nicht, und ähnlich wie Cäsar einst ausrief: „Lieber in einem Landstädtchen der Erste, als in Rom der Zweite!“, so denkt, wenn nicht besondere Ausnahmismstände seinen Geist von der Binde der durch seine sociale und politische Stellung erzeugten Vorurtheile befreit haben — so denkt der Privilegirte der Gegenwart und muß denken: lieber über Anderen in dieser schlecht organisirten Gesellschaft, als der Gleiche Aller in einer gut organisirten Gesellschaft. —

Wie naiv, rührend naiv, wenn wir den Mann uns vergewärtigen, der es sagt, ist nicht die Aeußerung Owen's in der Vorrede zu seinen gesammelten Vorträgen „über das vernünftige Gesellschaftssystem“*):

*) Lectures on the Rational System of Society — die Vorträge wurden im Februar, März und April 1841 in London gehalten.

„Alle Ursachen des Zwiespalts und jedes anderen Uebels in der Gesellschaft werden eifrig und hartnäckig von denen gehegt und gepflegt, welche vermöge ihrer Stellung den größten Einfluß auf die Leitung der öffentlichen Meinung und der menschlichen Angelegenheiten haben; sie fördern aber die Uebel der Gesellschaft nicht mit der Absicht, diese schlimmen Wirkungen zu verbreiten, sondern aus irrthümlicher Auffassung der Dinge, weil sie von den Fehlern des Systems umstrickt sind. Es ist der Irrthum des Systems (the error of the system), der sie zu diesem verderblichen Handeln treibt, und Keiner von ihnen hat bisher diesen Irrthum zu überwinden, sich von ihm freizumachen vermocht.“

Hier haben wir die Schwäche des Owen'schen Reformsystems, die kindliche — wenn die Größe und der sittliche Adel des Mannes nicht imponirt, wäre zu sagen versucht: kindische — Naivität, welche der sonst so scharfblickende Owen bei Beurtheilung der zu überwindenden Hindernisse an den Tag legt.

„Die Menschheit ist bisher im Irrthum gewesen. Alle Menschen haben eine Binde vor den Augen gehabt. Ich brauche ihnen nur diese Binde von den Augen zu nehmen, und sie werden sofort einsehen, daß die neue moralische Welt, welche ich entdeckt habe, unvergleichlich viel schöner und besser ist als die alte unmeralische Welt, in der wir uns abrackern und abquälen, und tausendfaches Ungemach erleiden.“ —

Nun — volle 50 Jahre lang bot Owen all seine Energie auf, um die Binde zu entfernen — aber die Großen der Erde, an die er sich so vertrauensvoll gewandt, sorgten dafür, daß die Binde besetzt blieb, und der Regierungskongreß zur Lösung der socialen Frage — wohlun, er verwirklichte sich 14 Jahre nach dem Tod Owen's auf die einzige Weise, wie er sich verwirklichen konnte — in dem internationalen Stieberkongreß des Jahres 1872. — —

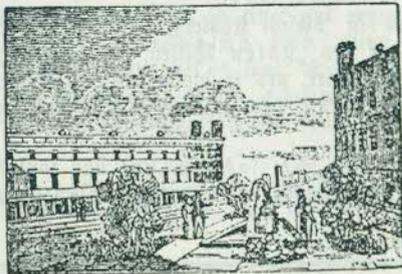
Der Socialismus ist diesem Aöhlerglauben entwachsen. Er rechnet so wenig auf den „guten Willen“ der herrschenden Klassen und ihrer Vertreter, als er die bestehenden Staats- und Gesellschaftsverhältnisse auf den bösen Willen Einzelner zurückführt.

Wir glauben an keinen Messias, der uns das tausendjährige Reich bringt, wir glauben an keinen Wauwau, der

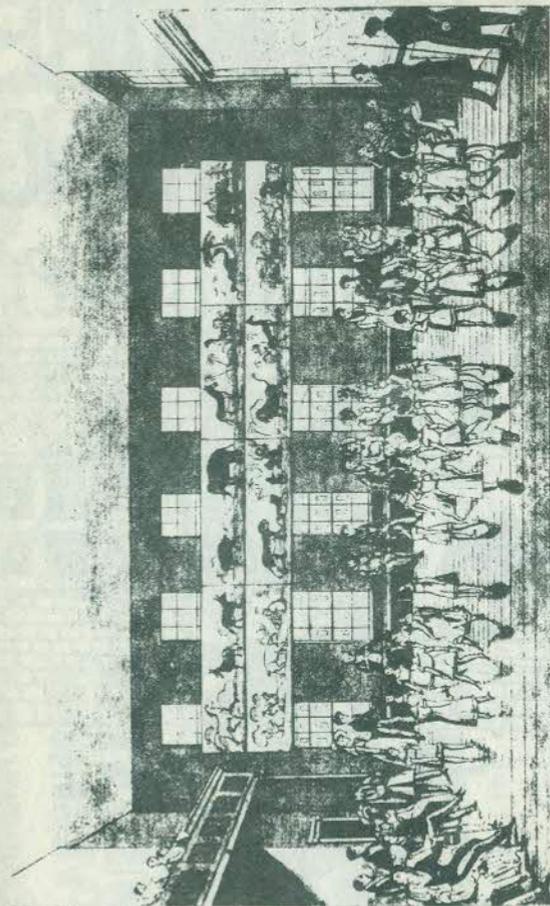
uns (mit Chassepots oder Mausergewehren) den Weg verlegen könnte. Ob guter Wille, ob böser Wille — der Geschichte „ehernes Muß“ wird sich erfüllen.

Das Proletariat aber verzagt in seinem Siegeslauf nicht der Männer, die ihm das Ziel gezeigt, wenn sie auch über den Weg sich täuschten —, und wenn es der treuesten, der edelsten, der scharfblickendsten denkt, dann denkt es Robert Owen's.

Der arme Conrad — Illustrierter Kalender für das arbeitende Volk auf das Schaltjahr 1876.



Holzschmitte des Titelblatts der Zeitschrift *Die Krise*, 1832-1834. Robert Owen warf 1834 dem Herausgeber diesen owenistischen Publication vor, er predige Klassenhaß statt der friedlichen Veränderung der Gesell.



Tanzübung in einem Unterrichtsfaul von Robert Owens Gründung New-York. Aufgeführt aus dem Jahre 1823



ARCHIV ANTI-AUTORITÄRE ERZIEHUNG

Die Wundermauer

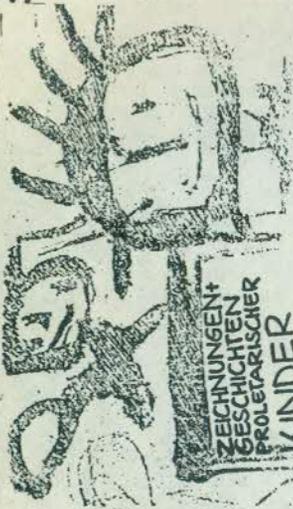


Kinderbuchkollektiv im Archiv A.E.
u. Herminia zur Mühlen 1,-DM

Archiv Antiautoritäre Erziehung
45 Osnobruck Box 1641

- Batkis: Die Sexualrevolution in Rußland 1,80
- D.Duhm: Ware, Existenzangst 1,80
- Reich ua: Onanie 1,80
- W.Reich: Eltern als Erzieher 1,80
- Otto Rühle: Arbeitsschule 1,80
- " : Erziehung zum Sozialismus 1,80
- " : Sozialisierung der Frau 1,80

Anleitung für eine revolutionäre Erziehung herausgegeben vom Zentralrat der sozialistischen Kinderläden West-Berlin *

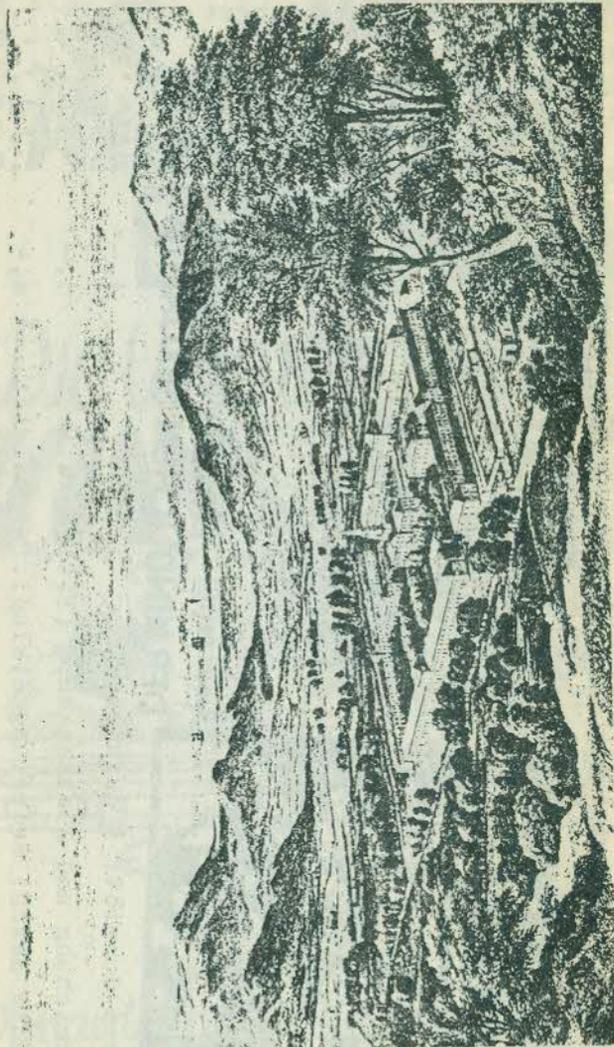


ANNIE REICH FÜR DIE BEFREIUNG DER KINDLICHEN SEXUALITÄT!

VERASCHMIDT 3 AUFSÄTZE



- Wera Schmidt: 3 Aufsätze 4,-
- Erziehung und Klassenkampf (Bibliografie) 5,-
- Annie Reich: Befreiung d.kindl. Sexualität 4,-
- Kinder im Kollektiv 4,50



Gemeinsam mit Robert Euge Zuberhof New Markt. Kupferstich aus dem Jahre 1823

2. Morris: Utopische Kommunen in USA 4,50
3. Jesuitenstaat Paraguay 1,80
10. Kropotkin: Landwirtschaft, Industrie u. Handwerk 4,50
11. Kautsky: Die Taboriten 2,40
12. " Die Wiederbauer 6,-
13. Der Papalagi 2,50
14. Das Getreide-Kochbuch 4,-
15. Wir bringen es in Gang - alternat. Energiewirtschaft 4,-

FREISTAAT

ein
Bericht über die
**FREIE STADT IN KOPEN-
HAGEN**

100 Seiten mit vielen Fotos
zum absolut feinen Preis
von 4,- DM erhältlich beim

**PACKPAPIER VERSAND
MÜNSTER BOX 2521**

CHRISTIANIA!